

Graudenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaisert. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau; D. Hübner, Gollub; Stadtkämmerer D. Aussen; Lautenburg; M. Jung; Liebenhülsh Dpr.; C. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Nafel; F. Ledwith, Neidenburg; S. Klop, Neumark; J. Köpfe, Oserode; P. Minning's Buchdr., J. Albrecht's Buchdr. Neidenburg; Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Wolterau, Strassburg; A. Juchacz.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mark 20 Pf., frei ins Haus zu 1 Mark 50 Pf., entgegengenommen.

Die Expedition des „Gefelligen“.

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch Nr. 2 (VII. Folge) für 1891, enthaltend: 1. Die Lebens-Versicherung. 2. Ueber die Rechtsstellung der Pandalungsgesellschaften.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 58. Sitzung am 5. Februar. Die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt. Ausgaben für Ostafrika sind in Höhe von 3 500 000 Mk. veranschlagt; die Budgetkommission beantragt die Absetzung von 1 Million Mark.

Abg. Dörmann (nat.-lib.) weist nach, welche Erfolge mit den von Reichs unterrichteten Dampfmaschinen sich erzielen lassen. Nach den Ziffern Börmanns in Hamburg haben die vier Schiffe im letzten Halbjahr 1890 eine größere Tonnenzahl Waaren nach Ostafrika mitgenommen, als die gesammte Ausfuhr im Jahre 1889 betrug; nach diesem Verhältnis sei zu erwarten, daß die Ausfuhr bei dreizehn Fahrten jährlich das Dreifache der Ausfuhr von 1889 erreichen wird. Die staatsrechtliche Bedeutung des Vertrags des Reichs mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft fasse er in die Worte zusammen: Wir haben nun einmal die Küste und wir wollen sie behalten. Schon im Jahre 1888 habe er dem Reichstanzler eine Denkschrift überreicht, worin er diese Entwicklung besprochen habe. Der wirtschaftliche Erfolg habe ihm Recht gegeben; denn der Etat für Ostafrika weise bereits eine Netto-Einnahme von 1 Million an Zöllen auf, eine Summe, die sich mit der Zeit noch erheblich erhöhen werde, und er sei überzeugt, daß künftig die gesammten Verwaltungskosten einschließlich der für die Schutztruppe sich aus den eigenen Einnahmen Ostafrikas werden befriedigen lassen. Die Rechtsverhältnisse im Norden unseres Interessengebietes, wo wir an unsere lieben Freunde, die Engländer, stoßen, bedürfen allerdings dringend der endgültigen und klaren Regelung; denn, wenn auch zwischen Bond Street und Wilhelmstraße 76 (Amtsgebäude des englischen und preussischen Ministerpräsidenten) die schönste Eintracht herrsche, so dauere doch, wie jeder wisse, der kleine Krieg dort fort und die Engländer geben sich die größte Mühe, den Karawanenhandel aus jenen gewohnten Bahnen am Viktoria-Nyanza auf ihre Straßen abzulenken. Redner schließt mit der Aufforderung, Vertrauen zu der Sache zu haben, ein Schwarzgeher habe noch niemals etwas fertig gebracht. (Beifall.)

Abg. Graf Wierbach (konf.) erklärt: Ich stehe und mit mir meine politischen Freunde auf dem Standpunkt, daß wir unsere Position in Afrika mit Vorbehalt, aber auch mit Nachdruck festhalten sollen. Die Errichtung einer Schutztruppe halten wir für notwendig und werden für dieselbe stimmen. (Beifall rechts.)

Reichstanzler v. Caprivi: Im vorigen Jahre hat Herr Geh. Legationsrath Knifer bereits den Standpunkt der Regierung dargelegt, der auch jetzt noch unverändert ist, nämlich erstens: die für Ostafrika verfügbaren Mittel sollen zunächst für Ostafrika allein aufgewendet werden, das Wituland war aufzugeben, der Küstenstreich für Deutschland zu erhalten, die Verwaltung des Landes zu organisieren und Ostafrika unter den unmittelbaren Schutz des Reiches zu stellen. Wir müßten uns klar darüber sein, was geschehen solle. Es ist in der Presse der Vorwurf erhoben worden, wir hätten nicht genug gekriegt, der deutsche Michel sei wieder einmal vom perfiden Albion übers Ohr gehauen worden. Wir müßten uns aber die Frage vorlegen: was können wir auf die Dauer halten, wie weit reicht unser Geld und unser Menschenmaterial? Man hatte eben an zu viel Stellen zugleich angegriffen und eine Vermehrung unserer kolonialen Interessen über eine gewisse Grenze hinaus mußte zu einer Schwächung der Kolonialpolitik überhaupt führen. Ich will noch die Vorhaltung berühren, die uns wiederholt gemacht worden ist, daß Fürst Bismarck die Abtretung eines Theils unseres Gebietes schwerlich gemacht haben würde. Ich würde ein pflichtvergessener Mensch sein, wenn ich nicht die Vorgänge mir angesehen hätte, die mit von meinem Amtsvorgänger übernommen sind, selbst wenn er nicht der bedeutende Mann wäre, der er thatsächlich ist. Da habe ich denn über Wituland zum Oktober 1889, als sich Fürst Bismarck auf seinem Landsitz befand, gefunden, daß damals die Frage der Befreiung des Strides Wituland angeregt wurde. Es wurde damals dem Außenwärtigen Amt geschrieben, der Fürst ließe bitten, zu prüfen, ob nicht etwa die Engländer dort Fuß gefaßt hätten. Die Erhaltung Nord-Salisburys habe mehr Werth, als ganz Wituland. (Hört! hört!) In der Budgetkommission wurde später die Frage der Schutzherrschaft über Sansibar angeregt und Herr Dörmann brachte die Erwerbung des zehn Meilen breiten Küstenstreiches für 10 bis 20 Millionen in Vorschlag, da hat mein Herr Amtsvorgänger an den Rand des fraglichen Berichts geschrieben, wir müßten die Engländer fragen, ob sie zustimmen würden. England sei für uns wichtiger als Sansibar und Wituland. (Hört! hört!) Wir haben also keine anderen Bahnen mit unserer Kolonialpolitik eingeschlagen, als die schon vorher bezeichneten. Nachdem wir nun dies unter vieler Mühe erreicht hatten, kam die vielleicht noch größere Mühe, das nötige Geld für diese Operationen aufzutreiben. England hatte sich verpflichtet, uns die Küste von dem Sultan zu verschaffen gegen eine billige Entschädigung. Aber dieses Wort schreibt sich viel leichter, als es zu verwirklichen ist. Woher sollten wir das Geld nehmen! Daher mußten wir Verhandlungen mit der Ostafrikanischen Gesellschaft anknüpfen, und während wir hier verhandelten, um Geld zu erhalten, verdachten wir auf der anderen Seite eine Mark um die andere in England herunterzubringen. Es gelang uns, den Preis auf vier Millionen herabzubringen. Es war dies schwer genug. Dazu kam das Geld für die Meliorationen. Es waren viele Plantagen zerstört. Diese galt es wieder in Stand zu setzen. Außerdem mußte für Telegraphen und andere Einrichtungen gesorgt werden. Wir mußten also zahlungsfähige Leute gewinnen,

die mitwirken wollten. Darauf kam der Vertrag mit der ostafrikanischen Gesellschaft zu Stande, und am 29. Dezember v. J. konnten wir 4 Millionen zahlen und weitere 6 Millionen waren bereit für Meliorationen. Das Reich verpflichtet sich, aus den Zöllen der Gesellschaft einen billigen Zinssatz zu gewähren, etwa 600 000 Mk. werden jährlich gezahlt werden können, und die Einnahmen aus den Zöllen sind selbst im Aufstandsjahr nicht geringer gewesen und in absehbarer Zeit ist keine Verminderung zu befürchten.

Was haben wir nun erreicht? Wir haben uns erstens vom Sultan von Sansibar völlig unabhängig gemacht. Wir haben uns von Sansibar zurückgezogen und mit dem nunmehr unbekrittenen Besitz des Küstenstreiches ein gutes Geschäft gemacht. Denn ohne diesen Küstenstreich vermöchten wir in Ostafrika gar nicht vom Fleck zu kommen. Wir werden jetzt von der Küste aus, wo wir unsere Bezugsquellen haben, mit unserer Organisation nach dem Inlande vordringen. Wir würden glauben, schon viel gewonnen zu haben, wenn es uns gelingt, eine einzige Karawanenstraße herzustellen. Die Verwaltung wird eine unmittelbare Reichsverwaltung sein, wir machen Ostafrika zu einer Art Kronland. Wir thun dies nicht freiwillig, sondern der Noth gehorchend, weil sonst aus Afrika nichts werden kann. Das ist ja nichts Ungewöhnliches. Die Kolonien aller Länder waren in der Kindheit selbstständig und fielen in der Zeit ihrer Blüthe vom Mutterlande ab, in der mittleren Periode aber standen sie unter der Verwaltung von Regierungen. Endlich hat die Regierung für ihr Vorgehen auch den Grund, daß das Land noch gar nicht bebaut ist. Aus diesem Grunde muß auch die in Ostafrika befindliche Truppe nicht nur aufrecht erhalten werden, die Wismann'sche Truppe muß zu einer Reichs-Schutztruppe umgestaltet werden. Es wird eine Verminderung der Zahl der Offiziere eintreten müssen, und wir werden für diejenigen, die dadurch betroffen werden, diesen Wechsel thunlichst erleichtern. Wenn Sie nun fragen, wie wir uns die zukünftige Verwaltung Ostafrikas denken, so kann ich Ihnen darüber keine Antwort geben. Die Verhältnisse lassen sich von hier nicht übersehen. Es ist notwendig, daß in Ostafrika ein Mann über alle anderen gestellt wird. Es müßte das einer sein, der der bisherigen Entwicklung der Dinge in Ostafrika fern stand, doch aber in der kolonialen Verwaltung bewandert war. Wir wußten keinen besseren Mann zu diesem Posten zu empfehlen, als Freiherrn von Soden. Er bezieht sich die Entscheidung vor, bis er Ostafrika kennen gelernt. Nicht als Optimist kam er von dort zurück, doch aber mit dem Glauben, daß aus der Sache etwas zu machen sei. Was die Männer betrifft, die bisher in Ostafrika thätig waren, Major von Wismann, Emin Pascha, Dr. Peters, so werden wir uns freuen, wenn sie ihre Erfahrungen auch weiter für die Kolonisation von Ostafrika verwenden wollen. Es ist dort soviel Raum vorhanden, daß ihre Platzierung keine Schwierigkeit macht. Nur eine Bedingung müssen wir stellen, daß sie in letzter Instanz von dem Gouverneur abhängen.

Ich glaube, das Ihnen jetzt von Ostafrika gezeigte Bild ist ein besseres als im vorigen Jahre, und ich hoffe, im nächsten Jahre wird es wieder etwas besser sein. Ich habe den festen Glauben an die deutsche Nation, daß sie in zäher Arbeit hinter keiner anderen zurücksteht und das was sie angefangen, auch durchzuführen wird, zum Heile Deutschlands. (Beifall.)

Abg. Richter (dtschr.): Der Beifall, den wir dem Reichstanzler zollen, wird vom Volk getheilt werden; besonders gilt das in Bezug auf das, was er über den deutsch-englischen Vertrag sagte — wir haben an diesem Vertrag nichts zu tadeln. Die jüngsten Erfahrungen, die beiden verunglückten Expeditionen gegen Wachemba mahnen zur größten Vorsicht in der Ausdehnung unseres Einflusses im Süden. Auch die Züge Emin's machen keinen guten Eindruck, sie beweisen nur, daß die Verwaltung dort in einer Hand liegen muß. Die Stellungnahme Wismanns gegen Emin lassen es bedenklich erscheinen, diesen mit einem Gouverneur zusammen zu lassen. Uebrigens Widerprüche wie in den Berichten Wismanns über Emin fand ich noch in keinem amtlichen Bericht. Telegramme und briefliche Berichte widersprechen sich direkt, und heute sehen wir, daß Wismann dem Emin ungerechte Vorwürfe machte.

Wir sind dem Reichstanzler dankbar für die Berlesung der Bismarck'schen Noten, aus denen folgt, daß seine Stellung zu England viel vernünftiger war, als seine Presse es hinstellte, und erscheint die Freundschaft zu England auch eine Hauptsache. Wir wollen unsere kolonialpolitisch darum möglichst einschränken, weil wir unsere ganzen Kräfte in Europa brauchen, wie Fürst Bismarck am 6. Februar 1888 selbst es zum Ausdruck brachte. Wir wollen jetzt eine Anleihe unterbringen, deren Platzierung große Schwierigkeit erfordert wird — unter diesen Umständen müssen wir gegen jede Schwächung unserer Finanzen durch unsere Kolonialpolitik sein. (Beifall links.)

Reichstanzler v. Caprivi: Ich habe mich ausnehmend gefreut, die Aeußerungen des Abg. Richter über unser Verhältnis zu England zu hören, welche auch die der verbündeten Regierungen sind; um so mehr bedauere ich das, was er über die letzten Depeschen des Majors Wismann in Afrika sagte. Auch ich habe diese Depeschen mit großer Aufmerksamkeit gelesen und kam zu dem Resultat, hier liegen persönliche Differenzen vor. Die Sache ist aber noch nicht sprudreif.

Abg. v. Bollmar (Soz.): Gegen eine Kronkolonie an sich bin ich selbstverständlich — aber wie die Dinge liegen, steht fest, daß das Reich schon früher für Handlungen der ostafrikanischen Gesellschaft verantwortlich gemacht wurde, und da muß eben das Reich die ganze Sache übernehmen.

Die weitere Berathung wird auf Freitag vertagt.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 26. Sitzung am 5. Februar. Zur zweiten Berathung steht das vom Abg. Conrad (Plex) eingebrachte Wildschadengesetz, welches in der Kommission mannigfache Umgestaltungen erfahren hat.

Die Kommission hat z. B. die Ersatzpflicht für Schäden, die durch Rehwild und Fasanen angerichtet werden, fallen lassen. (Also Wildschadenersatz nur für Schwarz-, Roth-, Elch- und Damwild.)

Zu dem Gesetzesentwurf liegt ein Antrag des deutschfreisinnigen Abg. Berling und Genossen vor, an Stelle des Wildschadengesetzes (vom 1. August 1891) ein gesetzliches Abschuhrecht von Schwarz-, Roth- und Damwild für jeden Eigentümer, Jagd- oder Nutzungsberechtigten auf seinem Grund, Nutzungs- oder Jagdgebiet festzustellen.

Abg. Papendiek (dfr): Wir haben unseren Antrag eingebracht, weil uns die Beschlüsse der Kommission nicht weitgehend genug erschienen und weil auch die Regierung heute der Frage ein größeres Interesse entgegenbringt. Wir glauben, daß nur dann ein Gesetz eine ausreichende Wirkung haben kann, wenn das Abschuhrecht ohne Rücksicht gewährt wird.

Abg. Conrad (Plex): Für das von der Kommission beschlossene Gesetz würde die Aufschrift passen: Gesetz zum Schutze des Großgrundbesitzes gegen Wildschadenersatz. Gegenüber den einstimmigen Beschlüssen der vorjährigen Kommission hat die jetzige Kommission das Gesetz erheblich verändertes. Sie will für den Schaden, den Fasanen und Rehe anrichten, gar keine Entschädigung gewähren. Die Tragweite dieses Beschlusses der Kommission geht daraus hervor, daß wir einen Wildstand von etwa 700 000 Hektar in Preußen haben. Diese kolossale Menge Wild soll keinen Schaden anrichten? Man hat allerdings gesagt, die Gewährung eines Ersatzanspruches für Rehe und Fasanen würde eine Unmasse von Prozessen erzeugen, die Bauern würden es darauf anlegen, Schadenersatz zu bekommen. In Hannover wird aber jeder Wildschaden ersetzt und von einer Prozentsucht der dortigen Bauern ist gar nichts zu spüren. Noth bricht aber Eisen. Wenn ein armer Mann sein Recht nicht finden kann, wird er schließlich Wilddieb. Die Wilddieberei wird nur verhärtet werden können, wenn ein brauchbares Gesetz geschaffen und Ersatz auch für Rehe und Fasanen gewährt wird. § 1 in der Fassung der Kommission macht das Gesetz vollständig wertlos, und ich würde dagegen stimmen, wenn es so angenommen werden sollte, um im nächsten Jahre wieder ein neues Gesetz einzubringen. (Beifall links.) Sie (nach rechts) sollen nicht eher Ruhe vor mir haben, als bis dem kleinen Mann Recht und Billigkeit zu Theil wird. (Beifall links und im Centrum.)

Abg. Strug (konf.) bittet, das Gesetz, so wie es liegt, anzunehmen, damit die Wildschadenfrage einmal zur Ruhe komme.

Abg. Franke (nat.) bekämpft die Kommissionsfassung, da sie einen thatsächlichen Schadenersatz nicht enthalte. Der Ausschluß der Rehe bedeute einen Ausschluß von drei Viertel des überhaupt vorhandenen Wildstandes, und daß die Rehe Schaden anrichten, sei doch von Niemandem bestritten worden. Dem freisinnigen Antrag steht Redner freundlich gegenüber.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (konf.): Ich fürchte von dem Gesetz, daß es die Schreiberel ins Ungemessene vermehren und in der Praxis doch nicht wirksam sein werde. Ich war seiner Zeit in der Kommission, welche das Jagdpolizeigesetz vom Jahre 1850 vorderathen hat; dieselbe bestand aus zwanzig Juristen, zehn Stadtverordneten und Bürgermeistern, worunter ein Buchdrucker und ein Seidenwirker, und fünf Landeuten. (Heiterkeit.) Für diese Zusammensetzung haben wir Unangenehmes geleistet. (Heiterkeit.) Damals hatten wir bestimmt, daß bei Ueberhandnehmen des Wildschadens nur der Jagdpächter angehalten werden könnte, das Hochwild abzuschließen. Das war ein Fehler. Wir hätten diese Verpflichtung auch dem Jagdbesitzer auferlegen müssen. Ich habe diesen Fehler in der Praxis (als Landrath nämlich) wieder gut zu machen gesucht, indem ich einfach auch die Jagdbesitzer zum Abschuh heranzog. Als darüber Beschwerde geführt wurde, erhielt ich einen wohlkonditionirten Mißfel (Heiterkeit) und seitdem wurde es schlimmer. Gewundert hat mich eine Bestimmung in § 5, wonach das Wild, das ausgetreten ist, nach dem Eigentümer bezeichnet werden muß, wenn Schadenersatz beansprucht wird. Wie soll das gemacht werden? Man müßte also das Wild mit dem Namenszuge des Besitzers beschriften lassen, damit man an der Spur den Eigentümer erkennt. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. Dörmann (dtschr.): Es ist schon ein Vortheil, daß von allen Parteien eine Schadenersatzpflicht anerkannt wird. Wenn aber Rehe und Fasanen ausgenommen werden, werde ich mit meinen politischen Freunden gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. v. Dörmann (konf.) beantragt, eine Schadenersatzpflicht nur auf Feldgrundstücken, nicht auch auf Waldgrundstücken, für zulässig zu erachten.

Abg. Schnatzmeier (konf.): Wenn man ein Gesetz gegen Wildschaden machen will, muß man auch alles Wild einbezogen und nicht willkürlich einige Arten ausnehmen. Mit einigen meiner Parteigenossen muß ich mich deshalb gegen die Kommissionsfassung wenden. Wir können nur dann aller Agitation auf dem Lande die Spitze abbrechen, wenn wir die allgemeine Schadenersatzpflicht anerkennen.

Der freisinnige Antrag Bertling wird abgelehnt, desgleichen der Antrag v. Dörmann. In namentlicher Abstimmung wird alsdann ein anderer von freisinniger Seite gestellter Antrag, nach welchem auch für Rehwild und Fasanen eine Schadenersatzpflicht anerkannt werden soll, mit 160 gegen 138 Stimmen angenommen.

§ 3 bestimmt, daß bei Enklaven der Inhaber des umschließenden Grundstücks, sofern er die Jagd angepachtet oder die angebotene Anpachtung abgelehnt hat, ersatzpflichtig sein soll.

Abg. v. Schalscha (Gr.) widerspricht dieser Fassung, die den Großgrundbesitzer zu weit verpflichten würde. Der § 3 wird aber in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 4 sagt, daß Jagdpachtverträge, welche bestimmen, daß im gemeinschaftlichen Jagdbezirke die Ersatzpflicht des Jagdpächters ganz oder theilweise ausgeschlossen sein soll, zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Kreis-Ausschusses bezw. des Stadtausschusses bedürfen, wenn seitens auch nur eines Nutzungsberechtigten Widerspruch erhoben wird.

Abg. v. Grimm (nl.) beantragt, noch hinzuzufügen: unter den gleichen Voraussetzungen werden Jagdpachtverträge, welche die Ersatzpflicht des Jagdpächters auf die Gesamtheit der Grundbesitzer übertragen, dem Beschädigten gegenüber rechtswirksam.

Der Antragsteller wie Abg. Franke-Tönders bestürmen diesen Antrag, der alsdann dem § 4 der Kommissionsvorlage einverleibt wird.

Die weitere Berathung des Wildschadengesetzes wird auf Freitag vertagt.

Zur Lage.

Die kolonialpolitische Erörterung im Reichstage ist am Donnerstag noch nicht zu Ende geführt worden. Der General-Reichstanzler v. Caprivi gab ein Bild der bisherigen Entwicklung der deutschen Kolonialpolitik und einen Grundriß von dem Weiterbau. Die vom Sultan von Sansibar für 4 Millionen Mark erorbene, bisher von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verwaltete deutsch-ostafrikanische Küste soll ein Kronland werden unter der Hauptverwaltung

Heute Abend 9 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau unsere gute Mutter

Marie Ebhardt
geb. Gross.
Um ihres Beileid bitten
G. Ebhardt
nebst Tochter.
Straßburg Westpr.,
den 4. Februar 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr statt.

Der **Königsball**
der
Friedr.-Wilh.-Vikt.-Schützengilde
findet am
7. Februar 1891, Abends 8 Uhr
in den Sälen des Schützenhauses statt, wozu die Mitglieder der Gilde ganz ergebenst eingeladen werden. (2066)

Der Vorstand.

Krieger-Verein Graudenz.
Sonntag, den 8. Februar cr.,
Abends 7 1/2 Uhr: (2117)
Einzahlung der Beiträge.
Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Zur Unterscheidung einer Petition, betreffs Erbanung der Schützengilde unterhalb der Obermühle, werden alle Interessenten hiermit eingeladen.
Sonntag, den 8. Februar cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Schützenhause sich einzufinden.
Das Erscheinen der Herren Besitzer aus Tusch, Tuschbaum, Gotisch, Wangenau u. ist dringend erwünscht.
Das Comité.

Die nächste (2069)
Vorlesung
über
deutsche Literatur
wird am 16. Februar gehalten werden.
(Annette von Droste-Hülshoff.)
Dr. Schneider.

Das Abschiedessen
zu Ehren des Herrn Regierungsschulrathes **Dr. Wende** findet am nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“ statt. Anmelungen werden daselbst entgegen genommen.

Im Adlersaal.
Montag, den 9. Februar:
CONCERT

der Cello-Virtuosin
Lucy Campbell
und der
großherzogl. badischen Hof-Opern-Sängerin
Adolfine Griminger
unter Mitwirkung des
Concert-Sängers **Ugo Meissner**
(Tenor).
Leitung: Kapellmeister **C. A. Raida**-
Berlin.
Billets: Nummerirte Plätze 2,50 Mk.
(8 Personen 6 Mk.), Sitzplätze 1,50 Mk.,
Steckplätze 1 Mk. in **J. Preuss'** Musik-
alien-Handlung (**W. Kahle**),
Tabakstraße Nr. 5. (2006)

Schützenhaus.
Sonntag, den 8. Februar cr.:
Grosses
CONCERT
ausgeführt von der
Capelle des Inf.-Regts. Nr. 141.
Zur Aufführung kommt u. A.:
Fidele Fastnacht.
großes humorist. Potpourri von Bötte.
Preise wie bekannt.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Drehmann.

Auf beiderseitiges Verlangen findet
Sonntag, den 8. d. Mts., in
Pastwisko eine
Schlittenparthie
mit nachfolgendem Tanz statt. Ver-
sammlung 2 Uhr im Gasthause daselbst,
wozu ergebenst einladet (2067)
Das Comité.
Winkler, Krupp, Bensch.

Burg Hohenzollern.
Sonntag, 7. Februar:
Masken-Ball.

Rehrug.
Sonntag, den 8. Februar:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet (2172)
Rud. Meyer.
Schlitten stehen am Denkmal bereit.

Tusch.
Sonntag, den 8. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
Fuhrwerke werden zur Hin-
auch Rückfahrt gestellt.
(1842) **A. Dombrowski.**

Montau.
Der Tanz-Cursus bei mir beginnt
Sonntag, den 8. d. Mts., Abends
7 Uhr. Anmeldungen werden noch bei
mir entgegen genommen. **Ediger.**

Gr. Schönbrück.
Den 7. d. Mts. ist mein Geschäft
von Nachmittags 5 Uhr ab eines Ver-
gnügens halber geschlossen. **A. Krüger.**
Eine Barka von Trettins Hotel
bis zur Bahnhofstraße am Donner-
stag Abend verloren. Der ehrl. Be-
finder wird gebeten, dieselbe gegen Be-
lohnung in Trettins Hotel abzugeben.
Mehrere Bücher, u. A. „Voc
Anatomie“ und „Demotrit“
billig zu verkaufen Festungsstr. 16.

Conservatorium für Musik
Königsberg i. Pr., Altstadt.
Rathhaus. Beginn des Sommer-
Semesters 1891 am 15. März
1891. Statuten zu beziehen durch
das Secretariat. (2137g)
Die Direktion Reimer.

Fetttriefenden Räucherlachs
in ganzen Hälften, pro Pfd. Mk. 2,50,
Danziger Räucherlachs
etwas gesalzen, pro Pfd. Mk. 2,10,
Neunaugen
grosse, mittel und kleine,
pro Schock Mk. 9,00, 7,00 und 6,00.
Caviar, grosskörn.
prima, mild gesalzen, pro Pfd. Md. 4,50,
Caviar, kleinkörnig
pro Pfd. Mk. 3,50,
Ostsee-Bratheringe
pro grosses Fass Mk. 3,75,
Ostsee-Delicatess-Heringe
pro grosses Fass Mk. 3,75,
Geräucherter Lachsheringe
Postcollis, 30 Stück, Mk. 4,00.

Aal in Gelée
Postfass Mk. 8,00,
Sardinen in Oel
pro zehn Dosen Mk. 5,25,
Sardinen, russische
Postfass Mk. 2,50,
Sardellen, beste Brabanter
Postfass Mk. 8,50,
Anchovis, nordische
Postfass Mk. 3,00,
Holländer Fettheringe
prima, zartweiss u. fett, Postfass Mk. 3,00,
Pflaumen, getrocknete
Postbeutel, 10 Pfd., Mk. 2,75,
Pflaumenmus, türkisches
Postfass, 10 Pfd., Mk. 3,50,
Birnen, schlesische
Postbeutel, 10 Pfd., Mk. 4,50,
Aepfel, amerikanische
Postbeutel, 10 Pfd., Mk. 4,50,
Käse
prima Schweizer, Edamer, Tilsiter,
Holländer u. m. a. Sorten laut Preisliste.

Stockfische
pro Pfund 40 und 60 Pl.,
FrISCHE FISCHE
Lachse, Karpfen, Zander, Hechte, Barsch
zu billigsten Tagespreisen.
Apfelsinen
beste Messina, Postkorb Mk. 3,00.
Preislisten gratis u. franco.
Für prima, wirklich tadelfreie Qua-
lität leiste Garantie. Sendungen von
Mk. 20,00 an mit 2% Rabatt für Bar-
zahlung (2171)
B. Krzywinski,
Waaren-Versandt-Haus.

Maskenball in Soldau Opr.
Trefte zu diesem Ball mit meinem reichhaltigen
Costüm-Lager für Damen u. Herren
am 11. d. Mts. dort ein und werde in Greger's
Hotel ausstellen. (2173)
Charles Mushak, Graudenz.

A. Zeeck, Graudenz
Alte Marktstr. 4
Beste und billigste
Bezugsquelle
von
Uhren, Ketten, Gold-,
Silber-, Alfenid-
u. optischen Waaren,
Verlobungs-
und Trauringen in
allen Karaten.
Alte Marktstr. 4
Gute amerikanische
Nickelwecker
zu 3,50 Mk.,
echte Nickelketten
zu 60 Pf.—3 Mk.
Alte Uhren, altes
Gold u. Silber wer-
den zum höchsten
Tagespreise in Zah-
lung genommen.

Ferdinand Glaubitz Kernfettes Hammelfleisch, hoch-
feines Rindfleisch, vorzügl. Kalbs-
braten, Cervelatwurst, Salami, Spid-
en gro. Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig
empfehlen kauf- u. miethweise
Feldeisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen
Stahlschienen
in allen Profilen
Weichen
Radfahre
Schienenmägel
Lagermetall
Lorries.
Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Neu! Neu!
Patent-Schlag-Zithern.
Sofort nach d. neuerf. Schule
ohne Lehrer erlernbar (Größter Er-
folg). Schönste Tonfülle, 22 Sait.
(hochselegant), u. Schule 8 Mk. g.
Nachn. **R. Scholz**, Versandgeschäft,
Königsberg i. Pr. (2136)

Concert-Harmonika
10 Tasten, 3 Schörig, 6 Register, Doppel-
bässe, 27 Schalltrumpfen, Doppelverdeck
mit Schallingen, Doppelbalg, Beschlag,
Zuhalter, 33 cm hoch und 16 1/2 cm
breit, starke Klangvolle Musik, be sende
für nur 10 1/2 Mark per Nachnahme.
Reinr. Sahr, Reuenrade i. W.

Ein Billard u. Zubehör
und mehrere Tische
billig zu verkaufen Konitz, Mühlent-
straße 435 im Restaurant. (2169)

Prima
Hufeisenstollen
(Patent Neuss)
Das Beste für glatte Fährbahnen,
Schärfen sich von selbst nach,
Kronentritt unmöglich
Bei jedem beliebigen Hufeisen
verwendbar.
Alleinverkauf bei (2147)
Jacob Rau,
(vorm. Otto Hölzel).

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das
Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk.,
Halbdannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probefendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Leute- und Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Bettenschüttungen,
Tischtücher, Servietten und
Handtücher,
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,
Erstlingswäsche,
Unterhemden, Beinleider,
Frisaderöde und Pantalons,
empfehle in allen Größen zu billigen
Preisen (2166)
H. Czwiklinski
Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft.

Auf die vor einigen Tagen
im Geselligen befindliche Notiz
über Vertilgung von Nagetieren
durch Meerzwiebel habe ich so
viele Anfragen nach derselben er-
halten, daß mein Vorrath kaum
den 10. Theil des Bedarfes ge-
deckt hat. (2140)
Ich habe daher eine größere
Sendung
frischer Meerzwiebeln
direkt in Italien bestellt und werde
an dieser Stelle das Eintreffen
derselben bekannt machen. Bis
dahin bitte ich meine geehrten
Auftraggeber, sich zu gedulden.
Der Preis stellt sich pro Kilo
Mk. 1,20 excl. Porto. Gebrauchsan-
weisung liegt jedem Colli bei.
M. Riebensahn,
Schönsee Westpr.,
Drogen-Handlung.

Dom. Bechlau (Post) Bahnhof
Konitz stellt zum Verkauf
2138 **80 Stück englische**
Maß-Hämmer.
70
Kreuzungs-
Jährlinge
lernfett, Durchschnittsgewicht 100 Pfd.,
verkauft das Dom. Rehwalde bei
Marwalde Ostpr. (2157)
Ein in Allenstein, Obervor-
stadt, belegen, großes
(2174)

bestehend aus 2 großen Läden nebst 4
Böden, steht eventl. sofort unter
günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Gest. Offerten an die Expedition der
Allensteiner Zeitung erbeten.
Wein in Rosenberg am Markt
gelegenes (2085)
Haus
mit Pferdehällen und Hofraum ist vom
Oktober d. Js. billig im Ganzen oder
getheilt zu vermieten, eventl. unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Simon, Bodpot, Seestraße 54.
Ein Haus
in Rehden in der Kirchenstraße, mit
Stall und Hofraum, hauptsächlich für
Fleischer geeignet, ist mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen. Näheres Ober-
thornerstraße 11, I (2060)

Wohnhaus
mit den erforderlichen Schulkenntnissen,
welchem Gelegenheit geboten wird, sich
nach allen Richtungen hin gründlich
auszubilden. Ehr. V. i. d. off. Briese n.
Junger Mann
geeignet für Warenverkäufe am Plage
Elbing's, mit Kontorkenntnissen, von
sofort gewünscht. Offerten sub G. 98
bef. Rudolf Woffe, Elbing. (2131)
Eine Dame, 36 Jahre alt, die Jahre
lang Musik-Unterricht erteilt hat und
Vorfahrerin eines Knaben-Pensionats
gewesen ist, sucht von April od. später
Engagement als
(2144)
Reisebegleiterin,
Kinder am Badeort oder in Abwe-
senheit d. Eltern z. beaufsichtigen,
oder eine ähnliche Stellung. Gest. Off.
sub E. 14 bef. die Annoncen-
Expedition v. G. L. Daube & Co.,
Königsberg i. Pr.
Kost und Logis von gleich zu haben
Getreidemarkt 10, Keller. (2014)
Wohnungen, bestehend aus 2 und
3 Stuben nebst Zubehör, sind sofort zu
vermieten Schumacherstr. 10. (2012)
Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, 1. Tr.

Ein größeres Restaurant
nebst recht großem Tanzsaal, Bühne u.
Garderoben-Zimmer, Kegelbahn, beson-
derem Schießhaus nebst Kugelfang und
dem größten Gesellschafts-Garten am
Dee ist mit vollständigem Inventarium
von sofort unter recht günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen oder zu verpachten
durch **C. Bahlan, Braner** eisbesitzer
in Braunsberg, Ostpr. (2139)

Ein Schlosser- u. Maschinenbauerei
mit sämtl. Werkzeugen, gut Drehbank,
ist in einer kl. Stadt (von 4000 Einw.)
Westpreußens zu verkaufen. Am Dee
u. i. d. Umgegend ist v. b. Fächern keine
Concurrenz. Hierzu gehört e. g. Grund-
stück i. gut Lage m. Hausgarten u. etwas
Land. Preis 6000 Mk. Zweibrütel Anz.,
R. st. mit 5% Off. sub G. 2807 bef.
die Annonc. Exped. von **Haasen-**
stein & Vogler, A.-G., Königs-
berg i. Pr. (2014)

Dring. Verkauf od. Tausch.
Rentbl. Gastwirthsch. m. 14 Morg.
Garten, ausgez. Brodfr., schufdenstr.,
v. sof. zu verk. od. zu vertausch. Pr. ca.
45000 Mk., Anz. ca. 9000 Mk. Zur Par-
zellierung geeignet. Grundst. w. b. Tausch
bevorzugt, auch baare Anzahl. gleichf.
C. Pietrowski, Thorn.

Güter jeder Größe
suche zum Ankauf Adolph Pohl,
(2084) Danzig, Poggendorfstr. 25.
Agent für Grundbesitz.

Brennerei-Nachfrage!
Suche eine Gutsbrennerei zu pacht.
Zahlb. h. beutig. Spirituspr. 1,60-1,80 Mk.
pr. Ctr. Kartoffeln und gebe d. Schlempe.
Off. m. Anz. d. Contingents postl. Gr.
Klonia Wpr. erbeten. (2162)

Ein cand. theol. sucht bei gering.
Gehaltsansprüchen eine Hauslehrstelle.
Off. u. Nr. 2163 an d. Exped. d. Gz.

Ein junger Mann
21 Jahre alt, gel. Materialist, der zu-
legt 3 1/2 Jahre in einer groß. Destilla-
tion prakt. thätig war, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, von sogleich oder später
Stellung. Off. werd. unt. C. D. 150
postlag. Elbing erbeten. (2167)

Agent
gesucht zum Verkauf von Gut-
terfeln, Schürzenband und Hofen-
trägern. Nur tüchtige Verkäufer
wollen ihre Adressen abgeben unter M. 261
an Rudolf Woffe, Breslau. (2132)
Für mein Herren-Garderoben- u.
Tuchgesch. suche ich p. l. März cr. einen
tücht. Verkäufer
(Israeliten), d. gleichzeitig Kenntnisse
von der einfachen Buchführung hat.

S. Schulz,
Königsberg i. Pr.
Ich suche für mein Schuhwaaren-
Geschäft per sofort oder Ende Februar
zwei mit der Branche durchaus ver-
traute
(1656)

Verkäufer.
Gest. Offerten nebst Zeugnissen und
Photographie an P. Grob, Bochum,
Donarstraße 3.
Für mein Destillationsgeschäft suche
ich zum 1. April cr. einen (2134)
gewandten Gehilfen
als Verkäufer. Polnische Sprache
nothwendig. Carl Matthes, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- u. De-
likates-Geschäft suche ich p. sofort einen
gewandten Expedienten
bei gutem Salair, sowie einen (2155)
Lehrling
mit den erforderlichen Schulkenntnissen,
welchem Gelegenheit geboten wird, sich
nach allen Richtungen hin gründlich
auszubilden. Ehr. V. i. d. off. Briese n.

Junger Mann
geeignet für Warenverkäufe am Plage
Elbing's, mit Kontorkenntnissen, von
sofort gewünscht. Offerten sub G. 98
bef. Rudolf Woffe, Elbing. (2131)
Eine Dame, 36 Jahre alt, die Jahre
lang Musik-Unterricht erteilt hat und
Vorfahrerin eines Knaben-Pensionats
gewesen ist, sucht von April od. später
Engagement als
(2144)
Reisebegleiterin,
Kinder am Badeort oder in Abwe-
senheit d. Eltern z. beaufsichtigen,
oder eine ähnliche Stellung. Gest. Off.
sub E. 14 bef. die Annoncen-
Expedition v. G. L. Daube & Co.,
Königsberg i. Pr.

Kaufmännischer Mallek
nach Gr. Peterwitz gewünscht. (2072)
Der heutige Nummer ist
von der **C. G. Röhre** 'schen
Buchhandlung (B. Schubert) hier,
ein Prospekt über das „Victoria-Roch-
buch“ beigelegt. (2149)
Heute 3 Blätter

Das neue Gewerbesteuer-Gesetz

Wie es aus der Kommission des Abgeordnetenhauses hervorgeht, enthält mehrere wesentliche Abänderungen, welche weite Kreise von Gewerbetreibenden interessieren.

Für den Betrieb der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus ist jährlich eine besondere Betriebssteuer zu entrichten. Diese Betriebssteuer betrug nach der Regierungsvorlage (wenn der Gewerbetreibende von der Gewerbesteuer wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrags- und Anlage- und Betriebskapitals befreit ist) 10 Mk. Die Kommission hat diesen Betrag auf 12 Mk. erhöht.

Außerdem ist der Regierungsentwurf noch in zweifacher Richtung verschärft worden. Die Betriebssteuer, welche zwischen 12 und 100 Mark beträgt (wenn der Gewerbetreibende zur Gewerbesteuer in Klasse 4 veranlagt ist, 15 Mk., in Klasse 3 25 Mk. u. s. w.) soll künftig für jede Betriebsstätte besonders erhoben werden, so daß beispielsweise ein Gastwirt, welcher an zwei verschiedenen Stellen einen Ausschank hat, auch einen doppelten Steuerbetrag zu entrichten hat. Ferner hatte der Regierungsentwurf bestimmt, daß Steuerpflichtigen in den Gewerbesteuerklassen 3 und 4, welche Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ohne Verbindung mit Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, die Betriebssteuer auf die Hälfte der vorgeschriebenen Höhe ermäßigt werden kann, wenn anzunehmen ist, daß der Ertrag aus dem Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus 1500 Mk. nicht erreicht. Es sollte durch diese Bestimmung ein Steuernachlaß denjenigen Kleinhandlungen gewährt werden, welche ganz nebenbei, um den Wünschen ihrer festen Kundschaft zu entsprechen, Spirituosen in versiegelten Flaschen feilhalten. Die Steuer-Kommission hat jenen Zusatz betr. Steuernachlaß gestrichen, so daß die Bestimmung nur lautet:

Wenn die Heranziehung zur Betriebssteuer lediglich durch einen vorübergehenden, bei außergewöhnlichen Gelegenheiten Festen, Truppenaufmärschen u. dergl., stattfindenden Gewerbetrieb bedingt ist, so kann die Bezirksregierung auf Antrag des Steuerpflichtigen den Betrag der Steuer bis auf den Satz von 6 Mk. herabsetzen.

Die Erörterung in der Kommission ergab, wie wir dem uns vorliegenden Berichte entnehmen, übrigens grundsätzliche Verschiedenheit in der Anschauung der Kommissionsmitglieder über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Betriebssteuer.

Von einer Seite wurde die Einführung dieser neuen Steuer als bedenklich bezeichnet. Es sei kein Grund vorhanden, von der allgemeinen Entlastung, welche der Regierungsentwurf den minder steuerkräftigen Gewerbetreibenden bringen wolle, eine Klasse derselben auszunehmen. Die Gründe, welche man für die Besteuerung der Schenken ins Feld führe, seien vorzugsweise sittliche, auf die Bekämpfung des übermäßigen Branntweingenußes gerichtet. Aber für den letzteren könnten doch nicht ausschließlich die Wirthe und gewiß nicht alle Wirthe verantwortlich gemacht werden, und es sei daher ganz unersichtlich, weshalb die in ihrer Mehrzahl durchaus achtbaren Angehörigen dieses Gewerbestandes für die minder achtbaren büßen sollten. Der Branntweingenuß werde durch die vorgeschlagene Doppelbesteuerung des Schankgewerbes gar nicht vermindert werden, man müsse denselben mit anderen Waffen zu Leibe gehen, vor Allem bei der Konzeption und der polizeilichen Ueberwachung der Schnapskneipen größere Strenge entwickeln.

Von anderer Seite wurde auf die schreckenerregende Vermehrung der Gast- und Schankwirtschaften in Preußen hingewiesen, die Zahl derselben sei von 1869 bis 1877 von 104 000 auf 130 000 (1890 waren es schon 144 000) gestiegen. Man könne sich der Thatsache nicht verschließen, daß hierdurch namentlich auch der Branntweingenuß mit seinen verheerenden Wirkungen besonders in den unteren Ständen gestiegen sei. Der Verzehr von Spirituosen werde in Deutschland auf jährlich mehr als 2 Milliarden Mark geschätzt. Da sei im Lebensinteresse unseres Volkes Inhalt geboten und jedes sittlich oder rechtlich zu verantwortende Mittel im Kampfe zu verwenden. Hierher rechne auch die stärkere Belastung des Schankgewerbes, die Betriebssteuer werde mit dazu beitragen, die am verderblichsten wirkenden Branntweinkneipen und Kleinhandlungen aus der Welt zu schaffen, ob mit den Steuerfäden der Regierungsvorlage, siehe freilich dahin.

In dem Kapitel der Steuer-Befreiungen sind auch einige wesentliche Abänderungen von der Kommission vorgenommen worden.

Der Finanzminister ist ermächtigt, für gewisse (in § 3 des Gesetzes ausgeführt) im öffentlichen Interesse unternommene gewerbliche Betriebe der Kommunalverbände Steuerfreiheit zu gewähren. Die Kommission hat nun dazugesetzt: „Solange solche Betriebe ertraglos sind, muß auf Antrag vom Finanzminister die Steuerfreiheit gewährt werden.“

Der Gewerbesteuer sollte nach der Regierungsvorlage der Gartenbau mit Ausnahme der Kunst- und Handlungsgärtnerie nicht unterliegen. Die Kommission hat nun diese Bestimmung dahin eingeschränkt „Handlungsgärtner, insoweit sie in Klasse 1, 2 und 3 einzuschlagen sind, d. h. Kunst- und Handlungsgärtner, unterliegen der Gewerbesteuerpflicht nur dann, wenn sie ein Einkommen über 4000 Mk. erzielen oder mit einem Kapital von über 30000 Mk. wirtschaften. Hier hat also die Kommission eine Verbesserung vorgenommen, indem sie die kleineren Gärtner steuerfrei läßt.

Es wurde in der Kommission geltend gemacht, daß der von Wind und Wetter abhängige Ertrag der kleineren Gärtnereien besonders unsicher sei. Viele der am Rande von Stadtgebieten theuren Grund und Boden benutzenden kleinen Gärtnereien würden auch durch ihr Anlagekapital in der Steuerklasse hinaufgerückt u. s. w.

Befreit wurden auch von der Kommission die mit einem Bergwerke verbundenen, am Gewinnssorte errichteten Koksanlagen, wenn dieselben mit den in den betreffenden Bergwerken gewonnenen Kohlen betrieben werden. Auch fand ein Antrag, den steuerfreien Berufen auch denjenigen der Feldbauer und Marktscheider beizufügen, Zustimmung, denn — so wurde ausgeführt, — diese Gewerbetreibende sind wegen der von ihnen abzulegenden Staatsprüfung, wegen der über

dieselbe ausgeübten staatlichen Kontrolle u. s. w. Beamten zu vergleichen, welche von der Gewerbesteuer befreit sind.

Aus der Provinz.

Marieverder, 4. Februar. Die Zuckerrabrik Marieverder hat ihre sechste Kampagne beendet. — Wie in früheren Jahren, so empfangen auch in dem laufenden Winterhalbjahre Mannschaften unserer Unteroffizierschule Unterricht in der Stenographie. An dem von einem Civillehrer erteilten Unterrichtskursus nehmen etwa 40 junge Leute theil.

P Aus der Marieverder Niederung, 5. Februar. Der Besitzer Riffau in R. hat sein Grundstück parzellirt und pro Morgen 450 Mk. bekommen, ein sehr hoher Preis. — Mit Rücksicht auf den nahen Eisgang der Weichsel ist angeordnet, daß jeder Besitzer Dünger, Bretter und Pfähle bereit hält, damit das Material im Nothfalle sofort auf den Damm zum Kasten schlagen geschickt werden kann. Auch die von der Weichsel entfernten Ortschaften müssen dieser Verpflichtung nachkommen. Da die Ortschaft Ellerwalde keinen öffentlichen Weg nach R. zum Strome hat, so übertrugen die dortigen Besitzer durch Vereinbarung ihre Last den Besitzern von Kanitz und Grabau. Dieses Verfahren ist nicht zweckmäßig und dürfte sich einst zur Zeit der Gefahr bitter rächen. Da der Forstfiskus nur zu sehr erschwerenden Bedingungen Pfahlholz abgibt, so sind die Weichselanwohner in Verlegenheit, wo sie Pfähle hernehmen sollen. Da eine große Lieferung von Material angelegt ist, so dürfte die Verlegenheit bei Uebernahme anderer Verpflichtungen noch größer werden. Viele rechnen, wie auch in andern Jahren, daß es gar nicht zur Lieferung kommen wird. Mit Rücksicht hierauf wäre eine Revision des zu liefernden Materials am Platze. Mit Rücksicht auf die Gefahr eines etwaigen Dammdurchbruchs wäre es nöthig, daß die Behörde für baldige Anlage der geplanten Chauffee Ellerwalde-Kanitz Sorge trüge, damit die von der Weichsel entfernten Ortschaften im Stande sind, das Dammmaterial zur Weichsel zu bringen.

Netze, 4. Februar. Die Heffige, vor 10 Jahren mit so großen Erwartungen ins Leben gerufene Zuckerrabrik hat ihren Betrieb nunmehr endgültig eingestellt. Ursprünglich ein Aktienunternehmen, fiel sie den ungünstigen Konjunkturen der Zuckerindustrie und ihrer ungenügenden finanziellen Grundlage zum Opfer und mußte im Jahre 1887 den Konkurs anmelden, wobei eine Anzahl Männer der Stadt und Umgegend, die sich in uneigennützigster Weise für den Bank- und Steuerkredit verbürgt hatten, schwere pecuniäre Einbuße erlitten, zumal die Hälfte ihrer Mitbürger sich als zahlungsunfähig erwies oder in nicht jeder loyalen Weise sich der übernommenen Verbindlichkeit zu entziehen wußte. In der Zwangsversteigerung von dem Haupt-Hypothekengläubiger erstanden, wurde die Fabrik im Jahre 1888 aufs Neue in Betrieb gesetzt; aber obgleich damit der frühere Uebelstand der finanziellen Anzulänglichkeit gehoben war, hat auch unter der neuen Leitung der Betrieb während dreier Kampagnen so erhebliche Verluste gebracht, daß der Besitzer sich entschlossen hat, denselben nicht wieder aufzunehmen. Nach seiner Erklärung ist der Hauptgrund dafür die Unmöglichkeit, ausreichendes, preiswürdiges Rohmaterial zu gewinnen und an diesem Uebel wird die Fabrik dauernd kranken, da sie von ihrem Hauptproduktionsgebiet an Müßen, der Niederung, durch die Weichsel abgetrennt ist. — In dem Rundschreiben, durch welches der jetzige Besitzer die Betriebseinstellung den beteiligten Landwirthen angezeigt hat, hat er sich zwar erboten, ihnen das Fabrikabstammung und das erforderliche Betriebskapital unter billigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, es ist aber kaum anzunehmen, daß nach den bisherigen Erfahrungen von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht werden wird, obgleich der Nothwendigkeit der durch das Eingehen der Fabrik der Landwirtschaft unserer Gegend, der Arbeiterbeschäftigung und mittelbar dadurch auch der Stadt Netze erwünscht, in vollstem Maße gewürdigt wird. Vielleicht gelingt es aber den beteiligten Kreisen, noch durch entsprechendes Entgegenkommen jenen folgenschweren Schritt rückgängig zu machen.

Schloppe, 4. Februar. Ein nach Hunderten zählendes Gefolge sowie sämtliche hiesige Vereine leiteten gestern die Beerdigung des allgemein beliebten Herrn Franz Budack, des 29jährigen Sohnes des Brauereibesizers B. von hier, zu Grabe. Derselbe hatte auch Heilung von der Koch'schen Entzündung erhoft und sich in die Behandlung des Dr. Voey nach Berlin begeben. Aber nach zweimonatlicher Behandlung erlag er der tödtlichen Krankheit.

Pelsin, 4. Februar. In der Nähe von Janischau haben mehrere Fische dem Fiebervieh arg mitgespielt. Um diese ungetreuen Gäste zu beseitigen, haben mehrere Jagdliebhaber eine eigenthümliche Falle errichtet. In einer acht Fuß tiefen Grube setzten sie eine Stange ein, auf deren Spitze ein Teller angebracht wurde; auf diesen Teller wurde eine Ente gelegt und die Grube mit dünnem Rohr bedeckt. Die Mähe sollte nicht unbelohnt bleiben, denn schon nach kurzer Zeit gerieth ein Fuchs in die Falle.

Zuschrift an die Redaktion.

In voller Würdigung des Bedürfnisses nach Anstellungen u. zw. aus dem doppelten Gesichtspunkte, sowohl abgelegene Ländereien ertragfähig zu machen als einer Reihe von bäuerlichen Wirthen und Häuslern Gelegenheit zu geben, sich selbst zu machen, erlaube ich mir zu dem sehr klaren und sachgemäßen Artikel in Nr. 18 des Gefelligen, gez. W. Kr., nachstehende ergänzende Bemerkungen zu machen.

In erster Linie ist, ehe man ein Stück Land zur Besiedelung im Sinne des Herrn W. Kr. bestimmt, zu erwägen, ob die natürlichen Bedingungen vorhanden, welche die Gesundheit des Unternehmens garantiren und die oft stärker sind, als der Wille des Menschen.

Es ist eine höchst merkwürdige, historisch feststehende, aber nicht genug bekannte und gewürdigte Thatsache, daß die Besiedelung in Deutschland, wenigstens soweit es sich um geschlossene Ortschaften und Gutshöfe handelt, seit Jahrhunderten im Wesentlichen als abgeschlossen zu betrachten ist, ja daß Deutschland bereits im 14. Jahrhundert den gegenwärtigen status von Siedelungen aufweist. Was seitdem hinzugekommen ist, und selbst in unserer ipärich bestedelten Provinz, ist nicht nennenswerth.

Es hat also natürliche Gründe gegeben und giebt es noch, welche die Kolonisation in's Unerlöbliche verboten, welche bewirkt haben, daß Anstellungen da liegen, wo sie liegen und sind, wie sie sind, und daß nicht mehr neue hinzukommen. Von der Anzahl aller hierbei mitwirkenden natürlichen Faktoren will ich als die hauptsächlichsten nur erwähnen: die Gestalt des Landes nach Höhen, Ebenen, Thälern und Wasserbeden, die Flußläufe, Nähe des Meeres, die Abjagverhältnisse, die vorhandenen Wege und endlich die Natur des Menschen selbst. Die Wege angehend, bemerke ich, um einem möglichen Einwande vorweg zu begegnen, daß diese zweifellos älter sind, als die Anstellungen selbst, daß sie letztere mitbedingen, nicht umgekehrt, und daß auch die gegenwärtig noch entstehenden wenigen neuen Orte sich vorzugsweise am Knotenpunkte sich kreuzender, neuerer Kunststraßen ancrystal-lisiren, nicht umgekehrt.

Alle diese Faktoren müssen nun auch ebenso wirken, wenn es sich um Anstellungen im Sinne des Herrn W. Kr. handelt.

Ja es tritt hierbei noch ein ganz besonderes Moment hinzu, das ist die Dualität des Bodens. Berlin ist auf Sandboden gebaut und gedeihen, weil die anderen Faktoren das Gedeihen beförderten, auch kann leichtem Boden in Großbetriebe Ertrag abgewonnen werden, für das Prosperiren des Bauern oder gar Käthners ist aber guter Boden eine Lebensbedingung und zwar nicht allein guter Acker, sondern auch und ganz besonders Wiesen.

Ist der Boden mäßig, unabhäufig, ein Nordabhang oder sehr arm und sind keine Wiesen vorhanden, so wird von der Auftheilung in kleinen Parzellen von vornherein abgesehen werden müssen, und man wird sich zu fragen haben, ob man, um bei dem Weichsel des Herrn W. Kr. zu bleiben, die fraglichen 100 Hektar nicht anders verwerthen. In erster Linie wäre da die Gründung eines separaten Vorwerks mit Wirtschaftsgebäuden und Arbeiterwohnungen ins Auge zu fassen, was den späteren Verkauf der ganzen 100 Hektar als geschlossenen Gutes nicht ausschließt und einem Theile der Uebelstände abhilft, in letzter Linie, und zwar wenn Boden und Lage sehr schlecht sind, Aufforstung, aber auch nur dann.

Nach genauer Prüfung aller dieser das Gedeihen einer Kolonie bedingenden Faktoren kommen die von Herrn W. Kr. sehr richtig und nahezu erschöpfend angeführten Schwierigkeiten der praktischen Ausführung, Schwierigkeiten, die mit einem Wort als bureaukratische zu bezeichnen sind.

Ueber diese aus dem Schematismus unserer juristischen und Verwaltungs-Behörden resultirenden Schwierigkeiten wird der Einzelne in den seltensten Fällen hinauskommen, in den meisten wird er über seinem Unternehmen sterben. Hier kann allein genossenschaftlicher Zusammenschluß helfen, gemeinsames Vorgehen unter Gründung einer Anstaltungs-bank, eines Institutes, welches, ausgerüstet mit juristisch und im staatlichen und kommunalen Verwaltungsdienst geschulten Beamten sowie Geometern, alle formellen und vor Allem die finanziellen Fragen löst.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es vielleicht nicht einmal der Gründung eines besonderen Institutes bedürfte, sondern daß eine der bestehenden Grundkreditbanken bei gehörig unterstützten Anträge sich zu einem derartigen Zweigunternehmen erweiteren. Denn erstens vergrößert die Kolonisation nicht nur an sich das Gebiet erstelliger Belehungen, sondern es gewähren die von dem Ballast bisher ertragloser Außenländer befreiten Hauptgüter auch eine größere Sicherheit.

Es liegt nahe, den Versuch zu machen, die zum Zwecke der Kolonisation, wenn auch aus rein politischen und daher verwirklichten (?) Gesichtspunkten gegründete Anstaltungskommission für Posen und Westpreußen um eine Art private Unternehmung privater Kolonisationsbestrebungen anzufragen, weil diese Behörde Erfahrung in Kolonisation hat oder haben sollte. Allein hier würde wiederum behördlicher Bureaokratismus hindern und nicht fördernd wirken und im Hintergrunde würde das Schreckgespenst stehen: Die Oberrechnungsammer. Eher noch würde sich von bestehenden Behörden die Generalcommission zu freiwilliger Hilfeleistung eignen, weil diese erfahrungsmäßig noch am wenigsten bürokratisch verfährt. Aber am meisten Garantie für schnelle und sachgemäße Ausführung würde ein privates, rein kaufmännisches Institut bieten, weshalb Heranziehung eines solchen in erster Linie zu erstreben sein würde.

Ich will nun annehmen, man wäre, um wiederum bei dem Falle des Herrn W. Kr. zu bleiben, endlich dahin gelangt, seine 100 Hektar in 5-6 Bauern- und 12-15 Häuslerstellen fix und fertig hergestellt zu haben, so läme nunmehr die entscheidende, die End-Frage: „Wo nimmt man die Anseher her?“ Sind die natürlichen, oben angedeuteten Prosperitätsbedingungen nicht vorhanden, so finden sich nach den Erfahrungen der Posener Anstaltungskommission keine Abnehmer oder nur überleitete, die einem qualvollen wirtschaftlichen Tode entgegenstehen. Aber auch wenn die Sache an sich gesund ist, so bleibt noch immer ein Hinderniß für das Gedeihen der neuen Wola, Wolsa, auf welches hier nachdrücklich hingewiesen sei: das ist der Wildschaden. Es ist über allem Zweifel erhaben, daß, ehe nicht die gegenwärtige Jagd-, Feld- und Forstpolizeigesetzgebung geändert wird und zwar im radikalen Sinne durch völlige Freiegebung der Jagd, an ein Prosperiren des kleinen Besitzers nicht gedacht werden kann. Es läßt sich an 100 Stellen in Westpreußen nachweisen, daß diejenigen waldreichen Bauerländereien, welche bei der Separation von großen waldreichen Gütern abgetrennt sind, nicht emporkommen können, weil sie vom Wilde aufgefressen werden und es erscheint als eine Forderung der Gerechtigkeit ersterer Art und eine Grundbedingung für jede weitere Kolonisation, daß, wer seine Acker, sei es als Bauer, Gärtner oder Käthner auf seinem Acker läßt, auch dasselbe Recht haben muß, sich des Wildes zu erwehren, wie der Großgrundbesitzer. Das Wildschadengesetz, wie es augenblicklich dem Landtage vorliegt, kann hierin keine wirksame Abhilfe schaffen, vielmehr nur als Palliativ-Mittel betrachtet werden, welches den „Reddit“ des Geschwires nicht beseitigt. Wie gesagt, nur völlige Freiegebung der Jagd auch an den kleinen Ackermann kann hier helfen.

Vorkäufig liegen hiernach die Aussichten für eine wirksame Kolonisation in nennenswerthem Umfange nicht günstig, ganz besonders noch deshalb nicht günstig, weil die Lust zur freiwilligen Kolonisation im Allgemeinen nicht groß ist. Herr W. Kr. steht mit seinem guten Willen ziemlich vereinzelt da, während die große Mehrheit der Großgrundbesitzer ganz anderen Tendenzen huldert trotz Lamentationen über Arbeitermangel zc. In einem älteren Artikel des Gefelligen (19. März 1890, gez. „Colonus“) ist diese retrograde Tendenz des Großgrundbesizers in einem Falle aus dem Hofenberger Kreise drastisch exemplifizirt, wo eine bestehende Kolonie dem „Hirsch“ zu Liebe wieder zu Wald niedergelegt worden ist.

Kolonisationsbestrebungen sind übrigens in Westpreußen nicht neu und haben sogar unter polnischer Herrschaft stattgefunden, wie zahlreiche Ortschaften durch ihren Namen Wola, Wolsa, d. h. Stiftung, Kolonie, andeuten, deren Einfassen noch heute Daniken, d. h. Zinspflichtige heißen. An mehreren dieser Kolonien zeigt sich, daß wenn sie auf schlechtem Boden gegründet, also von vornherein ungesund waren, die Daniken ein kümmerliches Leben fristen, weil der Besitz schlechten Acker sie nicht nur nicht ernährt, sondern ihnen in ihrer Eigenschaft als reine Arbeiter geradezu ein Stein am Bein ist.

Es sei also nochmals vor jeder künstlichen Kolonisation gewarnt, vor einer Kolonisation, die die Bedingungen des Gedeihens nicht in sich selbst hat, abgesehen vom Willen des Menschen. Man beachte auch die Resultate der Anstaltungskommission in Posen und Westpreußen selbst, bei welcher in nicht zu ferner Zeit der Moment eintreffen dürfte, wo man rufen hört: „Ach die Weister, die ich rief, d. h. die 10000 von Hektaren Siedlerland, die ich schuf, werd ich nun nicht wieder los.“

Es scheint übrigens, dies sei zum Schluß bemerkt, die Einsicht, daß man auf dem Wege gewaltsamer Kolonisation à tout prix nur zu Minuserfolgen kommt, höheren Ortes mehr und mehr Platz zu greifen.

Wenigstens scheint die Aeußerung des Herrn Ministers für Landwirtschaft in der Kammer (Nr. 20 des Gefelligen) dahin zu deuten zu sein. Der Herr Minister sagte nach Ablehnung des Vorschlages, Domainen zu Kolonisationszwecken zu veräußern, nach

dem Gefälligen Folgendes: „Mit der Anlegung größerer Kolonien sind mehrfach ungünstige Erfahrungen gemacht worden. Es ist nicht möglich, Kolonien zu gründen, wenn nicht alle Vorbedingungen zur Gemeindebildung vorhanden sind.“

Ein Großgrundbesitzer.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

B. A. 100. Erste Frage: Der hiesige Gemeindevorsteher ist bereits über 70 Jahre alt. Er hat seit etwa 30 Jahren das Vieh für die Gemeinde gehalten, und zwar jährlich vom 1. April bis zum letzten Oktober. Seit dem 1. Januar 1888 bis zum 1. Januar 1891 kann er jedoch nicht 141 Wochen nachweisen, da er den Winter über nicht in Arbeit stand. Ist dieser Mann rentenberechtigt?
Antwort: Ja, der Mann erhält Altersrente. Es kommt ihm zu Nutzen, daß er bei einem Arbeitgeber beschäftigt gewesen ist. Wenn nämlich ein zwischen einem der Versicherungspflicht unterliegenden Arbeitnehmer und einem bestimmten Arbeitgeber bestehendes Arbeits- oder Dienstverhältnis derart unterbrochen worden ist, daß ersterer aus der Beschäftigung nur vorübergehend ausscheidet, so ist er später wieder bei demselben Arbeitgeber aufgenommen hat, so wird die Zeit der Unterbrechung bis zur Dauer von vier Monaten in einem Kalenderjahre ebenso gerechnet als wenn die Arbeit ununterbrochen fortgesetzt wäre. Der Mann hat seit 1888 jährlich 7 Monate gleich etwa 31 Wochen gearbeitet, dazu werden von der je 5 Monate dauernden Unterbrechung 4 Monate gleich 17 Wochen der Beschäftigung hinzugerechnet, das ergibt zusammen jährlich 48 Wochen, für 3 Jahre also 144 Wochen, demnach hat er sogar noch 3 Wochen über die geforderte Mindestzahl.

Zweite Frage: Würde die Altersrente vom 1. Januar 1891 ab nachgezahlt werden?
Antwort: Denjenigen Personen, welche vor dem 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr vollendet haben, ist die Rente vom 1. Januar d. J. an nachzuzahlen.

B. S. Erste Frage: Hier selbst ist ein über 70 Jahre alter Arbeiter, der seit einem Jahre kränzlich ist, mitunter also bettlägerig, hat aber vom Gutsherrn, da er einen Schwarzwertler gepflegt hat, seinen Lohn stets erhalten, auch jetzt noch, erhält derselbe Altersrente?
Antwort: Ja, der Mann erhält Altersrente, denn Krankheitszeit wird bis zu einem Jahre als Beitragszeit gerechnet, sofern die Krankheit nicht durch eigenes Verschulden entstanden ist.

Zweite Frage: Wird die Altersrente schon in diesem Jahre gewährt oder erst 1892?
Antwort: Die Altersrente wird vom 1. Januar 1891, die Invalidenrente vom 1. Januar 1892 an gewährt.

B. S. Erste Frage: Ich beschäftige in meiner Wirtschaft meine Injunktions- und Deputations-Frauen im Winter nur vorübergehend, im Sommer (Mai-November) meistens täglich, so daß dieselben ungefähr bis 90 Mt. an Jahreslohn verdienen, frage nun, ob dieselben versicherungspflichtig sind?
Antwort: Wenn die Frauen jährlich acht Monate lang meistens täglich beschäftigt sind, sind sie zweifellos für diese Zeit versicherungspflichtig, und wenn sie im Winter an einzelnen Tagen arbeiten, sind sie ebenfalls versicherungspflichtig, aber natürlich dann nur für diejenigen Wochen, in denen sie wenigstens einen Tag gearbeitet haben.

Zweite Frage: Zur Erntezeit, etwa 4-6 Wochen, und im Winter zum Dreschen, auch etwa 4-6 Wochen, beschäftige ich meine Kätner, die 30-40 Morgen Land besitzen und sonst Lohnarbeit nicht verrichten. Sind dieselben versicherungspflichtig?
Antwort: Nein, die gelegentlichen oder zwar regelmäßigen aber geringfügigen Arbeiten solcher Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, z. B. von gelegentlich (in der Ernte u. s. w.) mithelfenden Ehefrauen von Arbeitern oder die Arbeit von selbstständigen Handwerkern, Bildhauern u. s. w., die ebenfalls gelegentlich (z. B. in der Ernte) gegen Lohn Arbeitshilfe verrichten, aber nicht berufsmäßig Tagelöhnerlei betreiben, ist nicht versicherungspflichtig.

Ebenso sind Berufsarbeiter, welche in einem ständigen Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, nebenher aber (etwa im Nebenberuf) auch bei anderen Arbeitgebern, ohne ihr ständiges Arbeitsverhältnis zu unterbrechen, einzelne Dienste verrichten, rückfichtlich der letzteren von der Versicherungspflicht gleichfalls befreit, so daß für diese Nebenarbeit dann, wenn sie in der Kalenderwoche zuerst verrichtet wird, von dem betreffenden Arbeitgeber Beiträge nicht zu entrichten sind.

Briefkasten.

J. S. Die für verstorbene Gefangene angesammelten Arbeitsverdienstausweise werden nicht an die Angehörigen derselben herausgegeben, sondern verfallen der fiskalischen Kasse und werden zu Demeritationen und zur Verstärkung des Provinzial-Waisenfonds verwendet.

K. A. Wir glauben nicht, daß der Strafantrag verjährt ist. Jede Handlung des Richters unterbricht die Verjährung und nach der Unterbrechung beginnt eine neue Verjährung (hier mit dreimonatlicher Frist.) Am 30. August fand der Sühnetermin statt. Am 18. November haben Sie das Sühnattest mit der Klage dem erkennenden Richter übergeben. Bis dahin waren 3 Monate noch nicht verlossen. Sie werden wohl einen Rechtsanwalt zuziehen müssen.

F. B. Die betreffende Entscheidung läßt Ihnen nichts, dieselbe ist nicht von Einfluß auf den vorliegenden Fall. Nur Reichsgerichtsentscheidungen sind maßgebend. Der S, um den es sich handelt, ist § 285.

B. A. Nur die letzte dieser 8 Zahlen, also diejenige, hinter der 3000 steht, hat diese Summe gewonnen, auf die übrigen Nummern fielen Gewinne unter 210 Mt.

D. in A. 1) Reichstagsabgeordneter Fr. Wiffen-Bindischholzhausen ist liberal, steht aber der freisinnigen Partei, welcher er auch früher angehörte, am nächsten. 2) Die Abstimmungslisten haben wir leider nicht zur Hand.

D. S. Eine besondere Vorschrift hinsichtlich der Dienststunden des Amtsvorstehers enthält die Kreisordnung nicht. Die Geschäftsführung unterliegt der Aufsicht des Landraths, der Letztere wäre darnach befugt, Dienststunden zu bestimmen, doch könnte es sich hierbei nur um solche handeln, die in der Regel einzuhalten wären.

J. A. Das Recht auf den Bezug der Invalidenrente — ausschließlich der Pensions- und Verschmelzungszulagen — ruht bei allen Einstellungen und Beschäftigungen im Civildienst mit Ablauf des sechsten Monats, welcher auf denjenigen Monat folgt, in dem die Anstellung oder Beschäftigung begonnen hat.

Erreicht das Dienstverhältnis eines im Civildienst angestellten oder beschäftigten Pensionärs nicht den doppelten Betrag der Invalidenrente (u. o.) oder bei einem Feldwebel nicht 1050 Mt., bei einem Sergeant oder Unteroffizier nicht 750 Mt. oder bei einem Gemeinen nicht 390 Mt., so wird dem Pensionär die Pension bis zur Erfüllung dieser Sätze belassen.

Für die Militärpersonen des Unteroffizierstandes, welche sich mindestens 12 Jahre im aktiven Militärdienst befunden haben, sind die obigen Sätze auf 1200 Mt. festgesetzt.

Alter Abonnent. Das eigene freie Vermögen des Kindes haftet in der Regel nicht für die Schulden des Vaters. Wenn der Nachlaß nach dem Vater mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten ist, so besteht eine Haftung nur, soweit der Nachlaß reicht. Ist das nicht geschehen und die Erbschaft voll und ganz angetreten, so besteht die persönliche Verpflichtung des Kindes für sämtliche Schulden des Nachlasses.

M. Wir raten zum Frieden. Das Jyreviekt zugestandene Versehen hat die Nachbarin erregert. Warten Sie die Zeit ab, dann werden Sie das ausgelegte Geld schon zurückbekommen.

A. B. C. 1) Die Forderung für Fleischwaren aus dem Jahre 1885 verjährt mit dem 31. Dezember 1887. 2) Wenn Sie Zahlung nicht etwa in Güte erhalten, so ist einfach nichts zu machen, als die Forderung fallen zu lassen.

Berliner Kurs-Bericht vom 5. Februar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,90 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,80 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,30 bz. G. Preussische Consol. Anleihe 4% 106,30 B. Preuss. Consol.-Anl. 3 1/2% 98,90 bz. G. Preussische Int.-Sch. 3% 86,50 bz. G. Staats-Anl. 4% — bz. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 bz. G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 94,90 bz. G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 97,00 B. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 97,75 bz. Polensche Pfandbriefe 4% 102,00 bz. G. Westpreuss. Pfandbriefe 3 1/2% 97,20 bz. Preussische Rentenbriefe 4% 103,00 bz. G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% — G.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Mendanten** (2070)

der hiesigen Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparcasse ist zum 1. April d. J. neu zu besetzen. Jahresgehalt 2500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark bis zum Höchstbetrage von 3600 Mark. Der Wohnungszuschuß beträgt 216 Mark per anno. Die definitive Anstellung erfolgt im Falle der Bewährung nach einjähriger Probezeit. Der anstellende ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwenkasse beizutreten. Die zu bestellende Kautions betr. 5000 Mark. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Vorlegung der Zeugnisse bis zum 1. F. Mts. bei uns einreichen. **Rosenberg Weßpr.** den 2. Februar 1891. Der Kreis-Ausschuß des Kreises **Rosenberg Weßpr.**

Bauverdingung.

Der ausschließlich des Titels Ins-gemein auf 2974,32 Mark veranschlagte **Reparaturbau der kath. Kirche in Ploßnowo** (Kreis Pöbau) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Prozenten dieses Anschlagsbetrages verdingung werden. Der Aufschlag, die Zeichnung und die Bedingungen liegen an unterzeichneter Stelle während der Dienststunden zur Einsicht aus. Bewerber wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, versiegelten und frankierten Angebote bis zum Eröffnungs-termin, [2152]

Sonnabend, den 21. d. Mts. Mittags 1 Uhr, einreichen. Zuschlagsfrist 45 Tage. **St. Eylan, den 5. Februar 1891.** Die königliche Kreis-Bauinspektion

Milch!

Den Herren Besitzern, welche beschaffigen, täglich größere, wie auch kleinere Posten frischer Milch nach der Stadt per Bahn od. Fuhrwerk zu liefern, zahle bei fester, constanter Abnahme die höchsten Preise. Zur näheren Vereinbarung wird Offert. unter Nr. 1886 d. d. Exp. des Gefälligen erbeten.

Berlin, 5. Februar. Spiritus-Bericht. Spiritus un- verfeuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,4-72,2 bez., do. unverfeuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,4 bez., Februar 52,4-52,7-52,5 bez., April-Mai 52,6 bis 52,7-52,3-5-52 bez., Mai-Juni 52,3-52,4-51,9 bez., Juni- Juli 52,5-52,3-52,5-1 bez., Juli-Aug. 52,6-52,7-52,3 bez., Aug.-Sept. 52,4-52,5-52 bez., Sept.-Okt. 48,7-48,8 bis 48,3 bez.

Spiritus loco schwach zugeführt und ferner um 50 Pfennig höher. Auf Termine war das Geschäft ziemlich lebhaft und die Preise zogen unter Schwankungen etwas an.

Wolle. Dem Wochenbericht des Woll- und Getreide- kommissionsgeschäftes von Louis Schulz & Co. in Königsberg entnehmen wir:

Die Londoner Auktion mit verfügbaren 330000 Ballen eröffnete am 27. Januar bei gutem Verlauf und lebhafter Be- theiligung zu vorigen Schlusspreisen. Seitdem macht sich große Festigkeit und in einigen Fällen steigende Tendenz bemerkbar. In Berlin hielt sich das Geschäft in engen Grenzen; deutsche Rückenwäshen nur in sehr beschränkter Auswahl vor- handen, hatten Detailverkehr mit Stofffabrikanten, wobei 138 bis 142 Mt. angelegt wurden; Schmutzwollen hielten 56-58 Mt.

In Breslau wurden 700 Ctr. Schmutzwollen an die Wäshereien verkauft; ebenso 300 Ctr. Fackelwollen, 400 Ctr. Gerberwollen, alles zu unveränderten Preisen.

In Posen gingen 800 Ctr. Schmutzwollen und kleinere Posten Rückenwäshen zu fast unveränderten Preisen in andere Hände über.

In Königsberg bisher noch mäßige Zufuhr von Schmutz- wollen, die von 50-55 Mt. pro 106 Pfund erzielten.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrant ein Maßerg... des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Ver- fälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speigig wird und bricht) brennt langsam fort, nament- lich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farb- stoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Gedrückt man die Asche der ächten Seide, so zer- stäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (R. u. A. Hofstet) Zürich ver- sendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jeder- mann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. (612f)

Wie beseitigt man auf rasche Weise

den lästigen Schnupfen, quälenden Husten, Verschleimung etc. Nur durch Anwendung der Apotheker **W. Voss'schen** Katarh- pissen. Dieselben beseitigen in überraschend kurzer Zeit, oft schon in wenigen Stunden, die Ursache der Katarthe: die Entzündung der Schleimhaut und damit das Seiden selbst. Man achte darauf, daß jede Dose (erhältlich zu Mt. 1 in den meisten Apotheken) mit einem Band verschlossen ist, welches den Namen des kontrollierenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Marienwerder: Apotheker Wigas.

Unzählige Personen attestieren, daß Warner's Safe Cure von überauschendem Erfolg bei Leber- und Magen-Leiden ist.

Zu beziehen a Mt. 4 die Flasche von **H. Kahle**, Apotheker zur Altstadt in Königsberg i. Pr., Leitfischische Apotheke in Marienburg und Kronprinzen-Apotheke, Berlin NW., Hindes- fuhrstraße 1.

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik
von **von Eilen & Reussen**, Breslau, also am ersten Band in jedem Markt zu beziehen. Schwarze, farbige, sammetartige u. weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert. Schwarze und farbige Sammete etc. zu billigen Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Son- tag, den 8. Februar, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Hr. Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. Donner- stag, den 12. Februar, 6 Uhr Abends, Hr. Pfr. Ebel.
Evangelische Garnisonkirche. Son- tag, den 8. Februar, 10 Uhr Gottes- dienst Hr. Divisionspf. Dr. Brandt.
Md. Waldau. Sonntag, den 8. d. Mts., Ehemalig, 3 Uhr Nachmittags, Gottesdienst: Hr. Pfr. Schallenberg.
Poln. Waugerau. Sonntag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gehrt.
Wilsch. Sonntag, Ehemalig, Nachm. 4 1/2 Uhr: Vortrag. — Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends 5 Uhr, Pas- sionsandacht: Hr. Pred. Gehrt.
Waldorf. Sonntag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pred. Diehl.
Wiewort. Sonntag, Ehemalig, Vorm. 10 Uhr, Andacht mit heilig. Abendmahl: Hr. Pred. Gehrt.

Bekanntmachung.
Es sind gefunden worden: 1. mehrere Porzonnais mit Inhalt, 2. ein Fünfmarschein, 3. ein Taillentuch, 4. ein Shawl, 5. eine Kette nebst Kreuz, 6. ein Filzhut, 7. drei Stoff-Chemise's. Zugelassen ist ein kleiner Hund. Eigentumsansprüche sind innerhalb drei Monaten bei uns geltend zu machen. **Graudenz, den 4. Februar 1891.** Die Polizeiverwaltung.

Ich erlaube um Mitteilung des Aufenthaltsorts des Müllergeßellen **August August**, bis vor kurzem in Abl. Nehmalde aufhaltend. 1685/90. **Graudenz, den 27. Januar 1891.** Der Amtsanwalt.

Bei dem Unterzeichneten kann eine aus Anlaß einer Hausfuchung vorgefun- dene, anscheinend gefohlene gold. Damen- uhr mit Oliekerette aus dem etwaigen Eigentümer besichtigt werden. Der Fabrikant heißt „Vertbond“ in Genf- Geneve, die Uhr, eine Epladeruhr, auf 8 Rubis gehend, trägt im Innern des Deckels folgendes Fabrikzeichen: „K 18; 42300; 10;“ außerdem 2 Nummern, vermuthlich von dem Verkäufer her- zührend, welche mit bloßem Auge nicht zu entziffern sind. (1687) **Graudenz, den 29. Januar 1891.** Der Amtsanwalt.

Das zum Nachlaß nach der Wittve **Tuchenhagen** gehörige Grund- stück **Neuenburg Platz 5**, Grundsteuer Vorstadt, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Scheune, Stall, Hofraum, Obstgarten und 6 Morgen Niederungsweiden, soll freihändig verkauft werden. Zu diesem Zwecke haben wir auf dem Nachlaß- grundstücke (2135)

am 15. Februar cr., Nachmittags 1 Uhr, einen Termin anberaumt, zu welchem Kaufwillige hiermit ergebenst eingeladen werden. **Namens der Tuchenhagen'schen Erben.** **Heinz Tuchenhagen, Gerichtskanzlist.**

Große Auktion

mit Maschinen und Apparaten einer Conservenfabrik. **Montag, den 9. Februar 1891,** Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich hier selbst, **Al. Wolleweber- gasse 4**, im Auftrage die zur früheren **H. Kopp'schen** Conservenfabrik gehörigen Apparate öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern: 1 stehender Dampfkessel 5 Ddm. d. Heiße, 6 Atmosph. gep., 1 steh. Dampfmaschine, 4 Pferdkräfte 1 kupferne Destillirblase mit Kühler, 3 kupf. doppelwand. Dampfbockstffel von 80, 150, 400 Pfr. Inhalt, 2 eiserne Dampfbockstffins, Rohrleitung zur Dampfdarre mit Gefellen und 40 Horben, 1 Hobelholzmühle, neu (System Magdeburg), 1 großer Patent Kasser-Kugelbrenner, 1 großer Kaffeeführer, 1 Patentfläschenzug, 1 kupferner Apparat zur Bereitung von Esenzen, Transmissions-, Rohrleitungen, Gas- löthapparat mit Wächstolben, Niem- scheiben mit Riemen und mehrere andere Sachen. Die Apparate können vorher be- sichtigt werden, auch sind dieselben im Ganzen mit Grundstück zu verkaufen. Die Maschinen und Apparate sind vom vereidigten Taxator **Stadtbaurath** Licht im Werthe von 10,253 Mt. taxirt. **Wodtke, Gerichtsvollzieher, Danzig** Breitgasse 35.

Holzverkauf Neudörichen.
Zum öffentlichen meistbietenden Ver- kauf von Holz- und Brennholz aus dem Forstrevier **Neudörichen** stehen für das Quartal **Januar-März 1891** jedes Mal um 10 Uhr Vormittags beginnende Termine: (2153)
1. Für den Schutbezirk **Wallenburg** am **13. Februar** in **Liebeschen** Gasthause, am **9. März** in **Raiser'schen** Gasthause zu **Wanda**.
2. Für den Schutbezirk **Friedrichshain** am **2. März** im **Katol'schen** Gasthause zu **Gr. Silwe**.
Zum Verkauf wird gestellt: Buchen-, Birken-, Eichen-, Epen- und Kiefern- Brennholz, sowie Birken-Nußholz. **Wallenburg, den 5. Februar 1891.** Der Revierverwalter.

Habe mich in Jablonowo als Arzt niedergelassen. **Wohnung Hotel Jagodzinski.** (1863)
Kleyn prakt. Arzt.
Hautkrankheiten syphilitische- und **Blasen-Leiden** (Schwächezustände) heilt auch brieflich **discret Dr. Fodor** oesterreichischer Arzt. **Berlin, Krausenstrasse 52.** Honorar für erste Consultation zehn R.-Mark.

Geschlechtsleiden einfach, schnell und bill. z. heilen. Für 1 Mt. 20 Pf. Briefmarken in verschloff. Couvert zu bezich. v. **H. Sadowsky's** Verlag in **Wiesbaden.** (815)

Kurbad Sommerstein bei **Saalfeld i. Th.** Diätet. Natur- heilwerk, **Spez. Schroth-Lisfow'sche** Diätet., **Kneipp'sche** Wasser- kur etc. **Hollung, Kräftigung, Abhär- tung.** Im Winter ermäßigte Preise. **Prospr. gratis.** **Ferd. Liskow.**

24,300 Mark werden zur 1. Hypothek April d. J. gesucht. **Gef. Offerten** unter Nr. 1611 an die Expedition des Gef. erbeten.

36000 Mt. zur ersten Stelle auf ein Gut über 1000 Morg. in Pomm. gesucht. **Offert.** werden brieflich unter Nr. 1996 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

In einer größeren Kreis-, Gymna- sial- und Garnisonstadt ist ein hoch nobel eingerichtetes

Hôtel von sofort unter sehr günstigen Be- dingungen zu verpachten. **Auskunft** er- theilt Herr **Julius Herrberg** in **Altenstein** i. Pr.

Gastwirthschaft nebst 4 Fremdenzimmern und ein. Materialwaarengeschäft in **Carthaus** ist umständlicher für 21000 Mt. bei 6000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. **Desgl. verschiedene andere gutgehende Gastwirthschaften** zu verkaufen. **Näh. d. Adolph Poff,** Danzig, Poanewühl 25.

Eine Fehlung bei Weize ist un- ter sehr günstigen Bedingungen zu ver- kaufen, verpachten, zu parzellieren, zu übergeben, oder aber auf ein städtisches Grundstück in **Graudenz** oder **Marien- werder** zu verkaufen. **Näheres** mit **J. S.** postlagernd **Morroschin** Briefmarken erbeten. (2041)

Da ich außerhalb wohne, so bin ich willens, mein am Markt gelegenes

Grundstück in **Culmsee**, bestehend aus einem zwei- stöckigen Wohnhaus, sowie großen Speicher und Seitengebäuden für soliden Preis, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Lehner, Bildhauer** bei **Culmsee.** (1972)

it us und
72,8 bis
52,8 bis
52,6 bis
3, Zunt
52,3 bis
48,8 bis
Fennig
und die
Getreide-
Wienberg
0 Ballen
after Be-
ich große
erbar.
Grenzen;
138 bis
3 Mt.
an die
400 Str.
kleinere
n andere
Schmutz
berbraun
Wischer
eige Ver-
e Seide
e wenig
e Seide
nament-
it Far-
sche, die
sondern
so ger-
-Depot
ch ver-
Feder-
porto-
(612 f)
Weise
ung z.
atarch-
oft schon
tzündung
e darauf
feten) mit
ollirenden
Apotheker
uro von
ist.
Apotheker
dteke in
Pinde
fe
in jedem
offe, glatt
entpreisen.
ut über
ffert.
996 durch
erbeten.
Gymna-
ein hoch
(2075)
gen Be-
kunft er-
berg in
(2083)
aft
ern und
geschäft
alber für
Anzahlung
utgebende
ten
ph Bohl
25.
Bez. und
ve ist un-
zu ver-
Nieren, zu
Nädelchen
Marien-
heres mit
erroschin.
(2041)
io bin ich
genes
inem zwei
großen
für solide
dingungen
13 f o c n
ausz.

Grundbesitz wird durch uns unter günstigen Bedingungen beliehen, ländliche Besitzungen von 4% an. Auf Verlangen werden auch Vorstände gewährt. G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Mühlplatz Nr. 4.

Ein älterer, äußerst solider Rechnungsführer und Geschäftswalter, der sich bereits zur Ruhe gesetzt hatte, sucht vom 1. April d. J. Stellung als **Bureauarbeiter** um die ihm noch fehlenden 47 Wochen zu verdienen. Gehaltsansprüche sehr bescheiden, wenn nur für die 1. Klasse genügend. Bin ev. ledig, cautionsfähig, spreche auch fertig polnisch; langjährige vorzügliche Zeugnisse und gefäll. Handschrift vorhanden. Off. unter Nr. 2021 an die Exped. des Gef. erbeten.

Ein mit d. Dienstgesch. d. Amts- u. Gemeindeverwalters, sowie Standesbeamten u. mit den Bestimmungen d. Invaliditäts- u. Altersversicherung völlig vertrauter gebild. jung. Mann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eventl. von sofort anderweitig Stellung. Gest. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2052 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Per 1. April a. c. sucht ein ge- wandter, tüchtiger, älterer **Commiss (Spezerist)** welcher seit 3 Jahren in einem Colonial- und Delikatessen- en gros & en detail-Geschäft als 1. junger Mann serviert, veränderungs halber dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. 200 postlag. Gnesen erbeten.

Ein Kaufmanns-Sohn, 17 J. alt, von Jugend auf im Materialgeschäft erzogen, wünscht nach einer größeren Stadt in ein größeres Materialgeschäft a. **Volontär** einzutreten. Offerten verb. briefl. unt. Nr. 1945 d. d. Exp. d. Gef. erbeten.

Ein tücht. **Müllergehilfe** der Liebe zu seinem Fach hat, kein Trinker ist, mit den neuesten Müllerei-Einrichtungen bekannt, sucht von sofort od. sp. Stellung. Gest. Off. an Karl Mendat, Suhlingen b. Freystadt Wpr. (2040)

Ein **Brauer** sucht per sofort Stellung. Off. unter F. K. 69 postlaecnd Culmbach erb. In Schwarznau bei Alt-Rischau wird ein musikalischer (1920) **Candidat der Theologie** bei drei Kindern von 7-12 Jahren gesucht.

Oeffentliche und auch Vertrauensleute unter Discretion, mit Einwohnerekenntnissen in den Kreisen der Prov. Westpreußen, sucht bei hoher Provision das Bureau d'Informations pour Mariages in Tetschen a. G. (Böhmen). (1781)

Zu einem rentablen Geschäft suche einen **Teilnehmer** auf 4 Jahre mit 3- bis 4000 Thaler gegen hypothekarische Sicherheit mit 1/2-jähriger Kündigung. 3000 Mark Reingewinnanteil jährlich. Auf Wunsch in der Nähe des Geschäfts freie herrschaftliche Wohnung, hart an der Chaussee, 3 Kilom vom Bahnhof, 2 Kilom. von Stadt und Schule. Offerten unter Nr. 2092 an die Exped. d. Gef. erbeten.

Suche für mein Geschäft einen un- verheirateten Mann als **Teilnehmer** mit 5- bis 6000 Mark, gleich welcher Branche. Gewinnanteil jährlich 3000 Mark. Offerten unter Nr. 2093 an die Exped. des Gef. erbeten.

Ein junger **Mann** mit ca. 6000 Mk. Kaput, w. a. Teil- nehmer f. e. rent. Geschäft gesucht. Geschäftskennntnis n. erf. w. d. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 1658 in der Expedition des Gef. erbeten.

Ein tüchtiger **Rechnungsführer** der den Speicher mit zu verwalten hat, wird sofort bei 600 Mk. Gehalt gesucht. Nur gut empfohlene Beamte mögen sich melden. Dom. Heimbrunn ver. Wissno.

Für ein hiesiges größeres Destilla- tionsgeschäft (en detail) wird zur selbst- ständigen Führung ein **flotter Expedient** (ber eine Kaution von ca. 1000 Mark stellen kann) bei hohem Gehalt und Lantime von gleich gesucht. J. Kroehner, Königsberg i. Pr., Sternwartstraße 36.

Für mein Waaren-Lager suche zum 1. April einen tüchtigen, gut empfohlenen **Expedienten**. Offerten mit Zeugniscopien und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten. (2009) **Makel Rege**, den 4. Februar 1891. Eduard Borkowski.

Für mein Manufaktur- und Kurz- waarengesch. suche einen durchaus tücht. **flotten Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die die Branche vollständig kennen, wollen sich mit Zeugnissen und Gehalts- ansprüchen melden. (2006) **Louis Wachs**, Rogasau.

Sofort. **Auswahl 10000 Ste Ne** 22248 gute Stellen vermittelt wir 1890. **Offene Stellen** für jeden Beruf überall und Berlin taugliche Auswahl stets zu haben vom Stellen-Gourier, Berlin-Westend.

Ein durchaus tüchtiger **Verkäufer** der Tuch- und Manufakturwaaren- Branche wird p. 1. März cr. bei hohem Salair gesucht. Off. mit Zeugnissab- schriften, Photographie und Gehalts- ansprüchen erbet. K. B. 4 postlagernd Briefen Wpr. erbeten. (2128)

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich per 1. März einen durchaus tüchtigen **Verkäufer** der mit der Landfundschaft vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerbungen bitte Zeugn- isse, Photographie und Angabe der Ge- haltsansprüche bei freier Station bei- zufügen. (1590) **Louis Hirschfeld**, Bütow i. Pom.

Ein tüchtiger **Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Kurz- und Weißwaaren- geschäft per 1. April cr. Stellung. Von Referenten erbitte Zeugnisse, Photographie nebst Gehaltsansprüchen. S. Hirschfeld, Thorn.

Ein **Materialist** der polnisch spricht, flotter Detailver- käufer ist, auch erforderlichen Falls selbst- ständig disponiren kann, von angenehmem Äußern, findet vom 1. März cr. dau- ernde Stellung. Marken verboten. **Hilberbrandt & Krauer**. Zum sofortigen Eintritt resp. 10. Fe- bruar cr. suche ich einen **jugen Mann** der Materialwaaren-Branche. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und flotter Verkäufer sein. **Wilhelm Kafuske**, Dirschau.

Suche vom 15. März für mein Destillations- und Materialwaaren-Ges- chäft einen **jugen Mann** mosaischen Glaubens, der der polnischen Sprache mächtig. **Kesslowitz**, Maragabowa.

Ein junger **Mann** tüchtiger Verkäufer, der der polni- schen Sprache vollständig mächtig sein muß, findet in meinem Tuch-, Manu- faktur- und Modewaaren-Geschäft eine dauernde Stellung. Den Meldungen bitte den Eintritt und Gehaltsansprüche beizufügen. (1095) **L. Hirschfeld**, Allenstein.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft (2223) einen **Volontair** und einen **Lehrling** (jüdischer Konfession). S. Simonstein jr., Schneidemühl, Volenerstraße 3.

Achtung! **Heber 1000 Stellen** für Handwerker zc. bringt stets „Der deutsche Arbeitsmarkt“ **Annoncenblatt, Essen (Ruhr)** Proben gratis. Neustr. Nr. 20 Wfa.

Tücht. Schriftseher zum baldigen Antritt gesucht (2009) **L. Schwalm**, Riesenburg.

Ein tüchtiger **Schriftseher** kann sofort eintreten in die Kreisblatts- Druckerei von S. Koyke, Neu- markt Westpr. **Einem im Hand- und Pressevergoßen** geklben (2032) **Buchbindergehilfen** verlangt **M. Malohn**, Buchbinderstr., Thorn.

Ein **Barbiiergehilfe** kann in meinem Barbier- und Friseur- Geschäft von sofort oder z. 15. Februar eintreten. D. Epstein, Schwes a/W.

Tüchtige Schuhmacher für Herren- und Damenarbeit, werden für Außerhalb gesucht; Verheiratete be- vorzugt. Zu erfragen bei (2015) **Moritz Maschke**, Herrenstraße 5/6.

Ein unverheirateter, fleißiger und **treuer Gärtner** der sein Fach gründlich versteht u. auf Gütern schon gewesen, findet dauernde Stellung auf Rittergut Slogowice (2010) bei Amsee.

Zum 25. März suche ich einen un- verheirateten thätigen **Gärtner** besonders für Gemüse. Anfangsgehalt 180 Mark bei freier Station. Dom. Schildberg per Baronsfelde Wpr. Buchler.

Gut Obilkan bei Gollub Westpr. sucht zum 1. März einen ält., unverb., deutsch und polnisch sprechenden, mit guten Zeugnissen versehenen (2142) **Gärtner**.

Dasselbst sind noch **10 Schock Dachrohre** und ein 5/2 Jahr alter, gr. weißer **Yorkshire Zuchtboer** billig abzugeben. G. M. Dehlschlager.

Tüchtige Tischler erhalten bei hohem Lohn dauernde und gute Beschäftigung bei (1844) **J. Schröder**, Tischlermeister.

Ein verh. **Stellmacher** mit eigenem Handwerkszeug, der gute Zeugnisse besitzt, findet bei hohem Lohn und Deputat zum 1. April cr. Stellung in Blandau b. Gottesfeld. Evangl. und solche, die einen Scharwerker stellen, werden bevorzugt. (2077)

Ein verheirateter (2054) **tüchtiger Schmied** und ein verheirateter, tüchtiger **Maschinenschlosser** finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von **E. Papendick**, Schöna u. Kr. Schweg.

Ein verheirateter (2082) **Schmied** mit Durschen und guten Empfehlungen, und auch ein verheirateter **Rutscher** zu sogleich oder später gesucht von Dom. **Zanfenain**, 1/2 Meile von Danzig.

Suche per sofort oder zum 1. April einen tüchtigen, nuch- ternen und bescheidenen **Mahlmüller** der auch mit der Schneidemühle etwas Bescheid wissen muß. Zeugnisabschriften nebst Ge- haltsansprüchen zu senden an **Pau Berndt**, Hammer bei Floetenstein Wpr.

Suche sofort einen tüchtigen und **nüchternen** (2088) **Wassermüller** unverb., der lesen und schreiben kann. Zielin-Wühle bei Trempfen, Kreis Mogilno.

Brennerei. Zum 1. Juli cr. findet ein verheir. **Brennerei-Verwalter** gute, dauernde Stellung; kath. werden bevorz. Offert. nebst Gehalts- und Lantimeforderungen sind bis z. 20. d. M. unt. G. M. 44 postl. Straßlin, Kr. Danziger Höhe z. richt.

Ein tüchtiger solider (2089) **Mälzer** findet von sofort dauernde Stellung. **J. Kuttner**, Dampfbräuerei Thorn.

Suche von sofort oder 1. April einen ehrlichen, arbeitsamen (2125) **Wirtschaftler** zum Beaufsichtigen der Leute, auch muß derselbe nötigenfalls selbst kleine Ar- beiten leisten. **Goersch**, Lunau b. Dirschau.

Ein **zweiter Wirtschaftler** findet bei 300 Mark Anfangsgehalt Stellung in Bromina bei Kulmsie. Ver- sühliche Vorstellung erwünscht. (2141) **Guntmeyer**.

Dom. **Straszewy** per Kielpin Westpr. sucht von sogleich einen evan- gelischen, unverheirateten, anspruchs- losen, der polnischen Sprache mächtigen **Wirtschaftsbeamten** der seine Brauchbarkeit als tüchtiger Feldinspektor nachweisen kann. Gehalt 450 Mk., ausgeschl. Wäsche und Dienst- spend; bei vollkommener Zufriedenheit schon im ersten Jahre 500 Mk.

Ein evangl., unverheirateter 2076 **Hofverwalter** findet von sofort oder 1. März cr. bei 240 Mark Gehalt und freier Station Stellung in Blandau b. Gottesfeld.

Die **Inspektorstelle** in **Kullig** ist besetzt. (2100) **Kullig**, den 3. Februar 1891. Suche z. 1. April e. ev., geb. zuverlässig.

zweiten Inspektor der zugleich die Hofwirtschaft und Schreibereien zu besorgen hat. Zeug- nisabschrift u. Gehaltsansprüche erbeten. **Kl. Kleichau** p. Langenau Wpr.

Suche für mein Borwerk eventl. von sogleich einen unverheirateter (2048) **Wirth** der seine Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen kann und einen Scharwerker zu stellen hat, findet Stellung zum 1. April cr. Wo? sagt die Expedition des Gef. erbeten unter Nr. 1994.

6 Feldhauer für die diesjährige Ernte bei hohem Ver- dienst sowie **2 Einwohner** von sogleich oder später sucht **Kgl. Dombrowken p. Nizwalde**.

Für Dom. **Kimdsie** bei Freystadt Westpr. ein **Feldhauer mit 19 Mann und 2 Köchinnen** von Mai bis September gesucht. Zur Ernte wird ein (2005) **Vorschnittter** nebst **14 Pacht Arbeitern** gesucht. Abschrift der Zeugnisse einzu- senden. Dom. **Alt Kläden** bei Arnswalde.

Ein verheirateter (1805) **Pferdefuecht** findet bei gutem Lohn und Deputat Stellung. **Küchen**, Neudorf.

Dom. **Wollig** sucht mehrere **Arbeiterfamilien** nebst **Scharwerkern** bei hohem Lohn. Per sofort oder später suche für mein Drogen-Geschäft einen möglich polnisch sprechenden (2102) **Lehrling**.

A. Blemens, Minerva-Drogerie, Neustadt Wpr. **Knaben** welche die Typerei gut erlernen wollen, finden Stellung b. **A. Bauch jun.**, Typ- setzmeister, Preuß. Stargard, Wibelstraße 18.

Ein **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, kann sofort oder per 1. April cr. in meinem Destilla- tions-Geschäft eintreten. (2001) **J. Spaete**, Bromberg.

2 Lehrlinge israel., mit nötigen Schulkennt- nissen, können in meinem Manufaktur-, Tuch- und Modewaarengeschäft zum 1. März, spätestens 1. April d. J. eintreten. (1455) **Jacob Rosenberg**, Schneidemühl.

Ein **Lehrling** kann in meinem Colonialwaaren- und Saaten-Geschäft von sofort eintreten. **J. H. Moses**, Briefen Wpr.

In einem größeren Getreide-Commis- sions- und Export-Geschäft in Stettin ist die Stelle eines Lehrlings vacant. Vergütung wird gewährt. Adr. sub **M. 7 an S. Salomon**, Stettin, Central-Annoncen-Expedition.

Ein **Müllerlehrling** sucht **B. Lehman**, Mühlenbesitzer, (2124) **Briefen Wpr.**

Für mein Manufakturwaaren- und Confections Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. (2155) **Hermann Feiler**, Culm.

Zur Erziehung eines sechsjährigen Mädchens und gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau wird eine geprüfte evang. **Kindergärtnerin I. Cl.** gelbt in Handarbeiten und vertraut mit der Führung der Wirtschaft, für sofort oder z. 1. April d. J. gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie unter Nr. 2090 an die Expedition des Gef. erbeten.

Ein geprüfte, erf., musikalische **Erzieherin** mit besch. Anspr. sucht zu April Stellung Gest. Offerten verb. briefl. unt. 2050 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein **Verkäuferin** sucht **Hermann Wroszynski jun.**, Schuhwaarenfabrik, Gnesen.

Für mein Kurz- und Weißwaaren- Geschäft suche einen tüchtigen **Verkäuferin** die der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station nimmt entgegen **J. Simonsohn**, Czarnikau. (1952)

1 Lehrmädchen für Putz-, Kurz- und Weißwaaren per 15. Februar oder 1. März sucht (2154) **M. Acher**, Jnh. M. Israel Neumarkt Wpr.

Ein **junges Mädchen** für feineren Putz wird per 15. März cr. bei freier Station gesucht. (2122) **J. Fack**, Schlochau.

Für einen städtischen Haushalt wird zur Stütze der Hausfrau für Geschäft und Wirtschaft ein **anfängliches Mädchen** gesucht, welches lochen kann und sich für keine Arbeit scheut. Meld. m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. werden unt. Nr. 2055 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie, welches die seine Küche gelernt hat, sucht zum 1. März oder April Stellung **als Köchin**. Offerten werden briefl. unter 2049 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Wirthinnen, Stubenmädchen, Hotelköchinnen sowie sämtliches Dienstpersonal erhalten gegen Einfindung ihrer Zeug- nisfe gute Stellung, auf hohes Gehalt v. 1. April. **Galaczynska** Mietts-Comt., Thorn, Seglerstr. 144, I.

Ein **ältere erfahrene Wirthin** oder kinderlose Wittwe (mosaisch), die sich auch mit der Erziehung minder- jähriger Kinder befassen muß, wird per sofort gesucht. (1778) **Ausführliche Offerten** erbeten. **Bernhard Eisenstadt**, Dirschau

Suche zum 1. März eine **Wirthin** mit guten Zeugnissen bei einem Gehalt von 180 Mark und Lantime. **Korn**, Emilienhof b. Rosenberg Wpr.

Zum 1. März cr. wird eine **ältere evangelische Wirthin** zur selbstständigen Führung der Wirt- schaft gesucht, die mit Federvieh- und Kälberaufzucht vollständig vertraut ist und ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt 240 Mark. Meldungen nebst Abschrift der Zeug- nisfe zu richten an Administrator **Sto- Lzenburg**, Gierlowo b. Damerau, Kreis Kulm.

Für 1. April gesucht zur selbstän- digen Führung meines Haus haltes eine in allen Zweigen der Haus- und Land- wirtschaft erfahrene (2081) **Wirthin**.

Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche u. Bild erbeten. **Seinen** bei **Stuhm Westpr.** **Thamm**.

Ein **ältere, erfahrene Wirthin** oder kinderlose Wittwe, (evang.), die sich der Erziehung von zwei minderjährigen Kindern zu unter- ziehen hat, wird per sofort gesucht. **Ausführliche Offerten** werden ge- wünscht. (2497) **Eduard Stahr**, Riesenburg.

Ein **Meierin** in gesetzten Jahren, die bereits mit Centrifuge gearbeitet und im Aufziehen der Kälber Erfahrungen hat, wird gegen Gehalt und Lantime gesucht. Dom. **Kanzenau** b. Freystadt Westpr.

Meierin. Eine tüchtige Meierin, die im Mol- lereiwesen, Kälberaufzucht, Federvieh und Hauswirtschaft erfahren ist, sucht zum 1. April Stellung; gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten **S. Ad- loff**, Dom. Czertin per Gieszewo, Prov. Posen. (1950)

Gesucht z. 1. April ein evang. **Stubenmädchen** welches Zimmerreinigen, Beforgung der Wäsche, Glanzplätterei, Ausbessern und Maschinenarbeiten gründlich versteht. Ge- halt nach Uebereinkunft. **Gräfin Goltz** geb. v. Borowski, Czajuch b. Wiffel, Reg.-Bez. Bromberg.

best. Stände finden zur Niederkunft u. streng Dis- cktion liebes. Aufn. bei **Seb. Baumann**, Berlin, Kochstr. 20. **Bäder im Hause**.

Welche die hiesigen Schulen besuchen, auch junge Damen, finden gute Pension **Getreidemarkt 21, part.** **Einem geräumigen** (1801) **Geschäftsladen** mit Keller, sowie dazu gehörige Woh- nung, drei Zimmer, Küche, Boden- kammer, wie auch Bierkeller vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermietl. in Thorn, Culmerstraße 336, I.

Ein **großer Laden** m. Bohn. in Graudenz zu verm., auf **W. Kellers** u. Spricherräume. Zu er- fragen Markt 13. (2063)

Gesucht von sofort: **2 Zimmer nebst Stallung**. Offerten unter Nr. 2057 an die Exped. des Gef. erbeten.

Großer Geschäftskeller beste Lage, sofort zu vermieten oder das Haus mit 2 Läden bei ger. Anzahl. **Her Hypothek** zu verkaufen in Schneide- mühl b. S. Radde. (9688)

2 Pferdeställe zu vermieten **Blumenstraße 6**

Braunschw. Mettwurst
Salami
Thüringer Lebertwurst
Pommersche Wurst
Dresd. Appetitwürstch.
empfehlen (2056)
F. Axt.

Cocosnussbutter
Margarine
empfehlen stets frisch (2013)
Gustav Liebert, Marienwerderstr. 10.

Sauerkohl
a Pfund 5 Pf., sowie recht schöne Koch-
erbsen bei C. F. Pieschotta, Unter-
thornerstraße 2 und 18. (2020)

Frische Schwedische Serringe
nur in 1/2 Kisten von ca. 12 Schod
Inhalt a Kiste M. 8,50, dieselben ge-
räuchert, ferner Rieseubüdinge in
1/2 Kisten M. 14,00 u. ff. M. 15,00,
in 1/4 Kisten M. 7,50. (1925)
Salzheringe feinst. Zhlen 1890er
a Tonne 20, 22 und 24 M.
Salzheringe v. J. Fettberinge
a Tonne 12, 14, 16 u. 18 M.
in 1/2, 1/4 und 1/8 Tonne empfiehlt
gegen Nachnahme od. Vorherrensendung
des Betrages
H. Cohn, Danzig, Altschmarkt 12.

R. Fischer
Zimmermeister
Graudenz

empfehlen dem geehrten bauenden Publi-
cum sein großes Lager von (6417)
Rundholz, Balken,
Mauerlatten in allen Stärken,
nicht Vorhandenes wird schleunig
geschritten, ferner
Dohlen u. Bretter in allen Stärken
auf Wunsch werden Bretter gesäumt,
gehobelt und gespundet;
ferner empfehle mein Lager von
Thonröhren, Chamottsteinen,
Chamott-Thon,
Cement (Grosowitzer)
auf's Billigste.

Banten
werden im Ganzen
auch nur Zimmer
arbeiten, übernommen
u. auf's billigste und
solideste ausgeführt.

Molkerei-Einrichtungen
für Dampf- und Gabelbetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Allenstein. (8970)

**Steffens Patent-Verschluss-
Herdringe**
um einen Rauchverzehrer, sparsame, durch-
aus effektvolle Verbrennung in Koch-
herden zu erzielen, empfiehlt in 3 Größen

L. Podorf
Blumenstraße 2. (2065)

Teu! 35-70 Proc. Ersparnis.
Offerte von mir erfundene, dem
Reichs-Patentamt angemeldete und als
die besten und billigsten anerkannten
Gas-Spar-Brenner.
Auf Wunsch Näheres schriftlich.
Oscar Nisch, Bromberg,
(8325) Danzigerstraße 21.

L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig
Schweden Elsass
Wiedererfranko gegen Nachnahme ge-
rechnet Bettfedern
pr. 1 Kilo 60 u. 80 Pf. ferner dampf-
gerahmt, ärztlich
empfohlen à 1 M.
Für seine Beck-
betten à 1,50, 2,-
2,50 u. 3,-, Prima
Damen à 1,50,
5,- u. 7,-
Koschare à 1,50,
2,- und 2,50. Ma-
trazenvolle à 1,
1,- und 1,50.
Wiederverkäufer Rabatt!

**35000 Meter
Guxkin-Rese!!!**
werden, so lange der Vorrath reicht,
zur Hälfte des wirklichen
Werthes abgegeben. Alle besseren
Fabrikate sind vertreten, pro Meter
von 1,75 ab schon vorzüglich und
solide. Muster umgehend franko.
Attendorf i. Westf.
(1483g) **E. Lenneberg.**

Strohmatte
Hefern en gros zu billigsten Preisen
(2118) **G. Kuhn & Sohn.**

Leiterbäume
a. Kufstangen, sowie ca. 10 Schod
Dachrohre
verkauft bei **W. Drems, Wostark.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 169 000 Knaben mit 190 000 000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekt u. bedingenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter. (9372)

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfehlen sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-
Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

Preisgekrönt auf d. Ausstel-
lung für Gesundheits- und
Krankenpflege
in Stuttgart 1890.

Phönix-Pomade
ist das einzige reelle,
seit Jahren bewährte,
inseiner
Wir-
kung
unver-
trockene
Mittel z.
Pflegen u.
Beförde-
rung eines vollen u. starken Haar- und
Bartwuchses. — Erfolg garantiert.
Büchse 1 und 2 Mark.



Gehr. Hoppe, Berlin SW.,
Parfüm-Fabrik, Charlottenstr. 82.
Zu haben in Graudenz bei W. Zi-
liński, Victoria-Drogerie, u. Fritz Kysar,
Drogerie, in Briesen bei Albert Lucas,
Friseur, in Culm bei Adolf Klein, in
Schwetz bei Bruno Boldt, in Marien-
werder bei Herm. Wiebe, in Marienburg
bei Joh. Lyck. (5635)

**Rüb- und Leinkuchen
Roggen- u. Weizenkleie**
offeriert billigst (1973)

J. H. Moses,
Briesen Westpr.

4 gute Milchkuhe
sehen a. Berl. Rinderfabr. Niesenburg. an verlaufen.

3000 Ctr. gute Dabersche
Ess-Kartoffeln
hat abzugeben Dom. Preuzlawitz
bei Gr. Leistenau Wpr. (1874)

**Leinkuchen
Rübkuchen
Roggenkleie
Weizenkleie**
sowie alle anderen
Futterartikel
liefert billigst franco allen
Stationen (1490)

S. Leiser
Jablonowo.

Korkein per Reichenau Ostpr.
hat 10 junge (2030)
holländer Stiere

**Speise- und Fabrik-
Kartoffeln**
kauft ab allen Bahn- u.
Wasser-Stationen
Wolf Tilsiter
Bromberg.

Kunkel-Samen
legster Ernte, unter Garantie guter Keim-
fähigkeit, nach auswärts nicht unter
25 Kilo, offeriert ab Bahnhof Melno
incl. Cad, (60g)
gelbe Walzen 36 Mk.
per 50 Kilo,
gelbe Oberndorfer 38 Mk.
per 50 Kilo.
Bei Abnahme größerer Posten zum
Wiederverkauf billiger. Muster franco.
Dom. Rehd en b. Rehd en.

Eine Wand-Dampfpumpe
von 4" Dampfchl., 2 1/2" Pumpchl.,
bestens betriebsfähig, verkauft preiswerth
684] **J. Moses, Bromberg.**

Die feinsten
Harz- u. Kalkkäse 100 Stk. 3,50 Mk.
franco.
Bier- u. Appetitkäse 4,00 Mk. franco
versendet (19680)
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Kein Husten mehr!
Die überraschende Lösung des Zwiebel-
saftes in richtiger Zubereitung b. Husten-
Lungen, Brust- u. Halsleiden findet
glänzendste Bestätigung bei dem Ge-
brauch der **O. Tietze's Zwiebel-
bonbons.** In Packeten à 50 und 25
Pf. nur bei Dr. Fritz Kysar in Graudenz.

Gegen Jeden
HUSTEN,
ob im Entstehen oder veraltet, ist
noch Nichts von so durchschlagendem
Erfolge gewesen, wie die nach
Professor Dr. Berthrand her-
gestellten Eucalyptus-Bonbons.
— Angenehm im Geschmack,
grossartig in der Wirkung und
billig, stellen dieselben ein wahres
Volksmittel dar. In Beuteln à 50
und 25 Pf. zu haben bei:
Fritz Kysar in Graudenz.

2 vierjähr. Pferde
schwarzbraune Stute 5", dunkel-
braune Stute 4", mit flotten Gängen,
gut eingefahren, auch als Reitpferde ge-
eignet, stehen zum Verkauf in Drie-
per Melno. (1473)

**30 Milch-Kühe
und 10 gute Alderpferde**
werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offert.
bitte zu richten an Herrn (2019)
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Fettvieh.
5 Kühe
5 Stück Jungvieh
verkauft Dom. Engelsburg per
Graudenz. (1997)

**Junge Putzhühne
u. Putzhenne**
pro Pfd. 65 Pfg. (2104)
Perlhühner
à 2,50 Mk. pro Stück und
Kapannen
à 2,00 Mark pro Stück verkauft
Dominium Kl. Ottlau.

**110 fette Hammel
und 26 sehr schöne
Länferschweine**
zu verkaufen in Danzig b. Melno

Die
Buchdruckerei von Gustav Röthe
(Druckerei des Geselligen)

empfehlen sich zur geschmackvollen und preiswerthen

Ausführung aller Arten Druckarbeiten

für den
Geschäfts- und Privatbedarf.

Herstellung von Zeitungs-Beilagen (Rotationsdruck).

Gleichzeitig halten wir unsern umfangreichen **Formular-Verlag** für amtliche,
landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke bestens empfohlen.

Grandenz, Sonnabend

6 Forts.] Sport und Liebe. [Nachdr. verb.

Novelle aus der New-Yorker Gesellschaft von Karl Rode.

Erst jetzt wurde Rose aufmerksam. „Ein junger Gentleman?“ fragte sie mit Interesse. „Ja, Miß Rose. Er hat mit den Räubern gekämpft und ist schwer verwundet worden.“

„D mein Gott!“ Rose stand hastig auf, „verwundet worden, sagst Du?“ „Ja gnädiges Fräulein, der eine der Räuber hat ihm einen Dolchstoß versetzt. Aber sie sind alle drei durch den jungen Gentleman überwunden und der Polizei überliefert worden.“

„Und die geraubten Sachen sind ihnen wieder abgenommen worden.“ „Ist mein Vater von der Sache unterrichtet?“ „Ja, Miß Rose, Herr Rooth ist mit den Polizisten nach dem Polizeiamte gegangen.“

„Herr Rooth soll die geraubten Sachen recognosciren, gnädiges Fräulein!“ „Und der junge Gentleman, er ist schwer verwundet, sagt Ihr? Er ist doch nicht gar getödtet worden?“

„D nein, Miß Rose, er hat die gefangenen Räuber noch nach der Polizeistation gebracht.“ „Dort ist er verbunden worden!“ „D, Herr Rooth wird diesen jungen Gentleman ganz sicher sehen, gnädiges Fräulein!“

„Ganz sicher wird er das! D, er muß ein tapferer, junger Gentleman sein, dieser Herr; drei Männer gegen einen und doch gefiegt, Miß Rose!“ „Ach ja, ganz sicher, gnädiges Fräulein! und es muß auch ein schöner, junger Gentleman sein, meinst Du nicht auch, Mary? Ganz sicher ist er ein sehr schöner, junger Gentleman.“

Rose S. Rooth hört dem Schwagen ihrer Dienerinnen nur mit halbem Ohre zu. „Bitte, Mary, Betty, laß es mich wissen, wenn mein Vater zurückkommt, höre ich?“

Er mußte ja auch nicht, was kurz vorher in der Seele der jungen Dame vor sich gegangen war.

„Ach ja, lieber Papa!“ Rose fühlte ihres Vaters Vorwurf aus seinen Worten heraus. „Ach ja, Papa,“ beeiferte sie sich daher zu erwidern, „ich werde glücklich sein, den jungen Gentleman mit all der Pflege umgeben zu dürfen, deren er bedarf, verlaß Dich darauf. Ist schon ein Arzt gerufen? Das muß sofort geschehen! Erlaube, daß ich um einen Arzt sende.“

Rose eilte nach der Schelle. „Rooth lächelte, befriedigt von dem Eifer seiner schönen Tochter, ihren eiligen Bewegungen leise nach.“ „Und der junge Gentleman selbst, mein Vater? Du sagtest, Du habest ihn schon mit her gebracht? Wo befindet er sich jetzt?“

„Einsweilen ruht er unter Jacks Aufsicht auf einem Ruhepolster in meinem Zimmer, aber ich kalkulire, Du wirst ihm ein besonderes Zimmer herrichten müssen, denn er wird ganz sicher eine Zeit lang das Bett zu hüten haben.“ „Ach ja, Papa!“ Rose überlegte.

„Nun gut, liebe Rose, überlege es und richte es ein, wie Dir es paßt. Um Doktor Bulwer werde ich sofort senden. Er wird dann mit Dir sprechen.“ Und nun entwickelte Rose doppelten Eifer. Rooth hatte kaum die Tochter verlassen, da tönten die Schellen durch das Haus.

Mary, Betty, Linny, alle Frauen, denen Rose befohl, wurden zusammen gerufen. Rose selbst legte Hand an. Die schöne, stolze, kalte und unnahbare Rose räumte ihr eigenes Zimmer dem fremden, kranken Manne ein. Hier, in diesem Raume, in dessen Fenster er ihr die zarten Opfer seiner Verehrung dargebracht hatte, sollte er sich wiederfinden, wenn die Fiebernacht, welche jetzt seinen Geist umfing, ihn verlassen haben würde.

Das sollte ihr Dank sein. Das sollte ihr erster Gruß an ihn sein, wenn er erwachen würde und ihm gleichzeitig sagen, wie lieb ihr seine sinnigen Huldigungen geworden seien. In diesem Gedanken empfand die schöne Rose Rooth die ganze Seligkeit der ersten schmerzlichen Liebe.

Charles war in der That, von heftigem Fieber ergriffen, besinnungslos in Steffens Wohnung angelangt. „Hm, hm, lieber Herr Rooth“, hatte Bulwer, der Arzt kopfschüttelnd gesagt, „wenn der junge Gentleman nicht in Ihrem Hause wäre, dann würde ich meinen, er sei verhungert. Nun, wir werden ja sehen. Die Wunde ist auf jeden Fall weniger gefährlich, als seine unverkennbare Körperchwäche. Kalkulire, bei guter Pflege wird sich der junge Herr sehr bald erholen.“

Verschiedenes.

— [Ein radikales Mittel.] Wie Richard Wagner als Musikdirektor am Magdeburger Theater seine Gage einzutreiben wußte, davon erzählt die „N. Musikzeitung“ ein hübsches Geschichtchen: Bethmann, der Direktor zahlte seinen Künstlern das Gehalt sehr unregelmäßig. Wagner wurde äußerst schlecht bezahlt, Vermögen aber besaß er nicht, und dazu immer noch warten, bis es dem Herrn Direktor mal einfiel, mit etwas Geld herauszurücken! „Da muß Abhilfe geschaffen werden,“ dachte Wagner, und er begab sich deshalb an einem freien Abend zu Direktor Bethmann. Dieser war aber nicht zu Hause, im Gasthause zum „Prinzen von Preußen“ spielte er mit einigen Herren Karten. Wagner suchte ihn hier auf. Ruhig setzte er sich neben seinen Chef, der ihm weiter keine Beachtung schenkte, da er so sehr ins Spiel vertieft war. Bethmann hatte gewonnen und legte das Geld zu dem früher im Spiele Erworbenen neben sich auf den Tisch, als Wagner ruhig ohne eine Miene zu verziehen, die ganze Summe einstrich, wobei er dem verbüßten Direktor zuflüsterte: „A conto meines Gehaltes, liebes Direktoren!“

Bethmann blinnte seinen Musikdirektor mit süßlicher Miene an und zog stillschweigend seine Börse, um einen neuen Erfas zu leisten. Doch Wagner strich mit denselben Worten auch dieses Geld ein. Das Manöver wiederholte Wagner nun alle Abende, bis der Direktor, um in Ruhe Karten spielen zu können, ihm mit ängstlicher Pünktlichkeit seinen Gehalt auszahlen ließ.

— [Das erste Mittagessen.] „Bist Du jetzt schon satt, Männchen?“ — „Satt nun eigentlich nicht, aber — müde vom Kauen.“

— [Väterliche Behandlung.] „Nicht wahr, Meister, Sie werden meinen Felix wie ihren Sohn behandeln?“ — „Freilich, auf ein paar Fiebe täglich mehr soll's mir nicht ankommen!“

Gewerbliches.

— [Ein neues Feuerungs-system] hat der Baumeister Vohboldt in Berlin erfunden, die sogenannte Sturzflammen-Feuerung. Derselbe hat ihren Namen daher, daß die Flamme gezwungen wird, einen andern Weg als den natürlichen zu nehmen, und zwar nach abwärts. Außerdem werden die Verbrennungsgase eng eingeschnürt und gemischt, wodurch, in Verbindung mit einer regelbaren Menge Verbrennungsluft, eine vollkommene Verbrennung erzielt wird. Dies hat natürlich eine Verringerung des Rauches zur Folge. Die Einrichtung paßt zu allen Brennstoffen und Feuerungen und zeichnet sich auch durch die leichte Zuführung der Brennstoffe zum Feuer aus. Bemerkenswerth erscheint namentlich der nach dem neuen System gebaute Kessel, der nach Belieben drei Räume zugleich oder jeder einzeln heizt, und dazu Kochgelegenheit bietet. Vohboldt baut in dessen auch Kaminsöfen, gewöhnliche Öfen und Kochherde nach der neuen Bauart.

Vom Büchertisch.

— Eine Fülle wechselvoller Anregungen gewährt wieder das Februarheft der „Deutschen Rundschau“. Aus dem reichen und gelegenen Inhalt heben wir hauptsächlich hervor: Unwiederbringlich, Roman von Theodor Fontane. — John Henry Newman. In Memoriam. II. III. — Neue Gräber eines Malers. Von Otto Kille. — Aus Wilhelm von Humboldts Studienjahren. Mit ungedruckten Briefen. Von Paul Schwenke. — Die Verkehrs- und Handelsverhältnisse Nordafrikas. Von Dr. Gustav Nachtigal. (Schluß). — Ueber Klimawandelungen. Von G. Richter in Graz. — Berliner Musikleben. Von Heinrich Welti. — Politische Rundschau. — Neue Novellen. Von Wilhelm Bölsche. — Titus Ulrich. — Literatur und Kunst: Rauch und Niesel. Gesellschaft. — Literarische Notizen und literarische Neuigkeiten. — Die „Deutsche Rundschau“ versteht sich ihren Rang als leitende deutsche Monatschrift zu behaupten und ihren großen Leserkreis durch Reiz und Gediegenheit ihrer Beiträge immer aufs neue zu festeln.

— Jede tüchtige Hausfrau, die ihren Mann durch Sparsamkeit unterstützen will, findet in dem eben erschienenen Büchlein von D. Pache „Der wirtschaftliche Haushalt“, den besten Wegweiser, wie man mit Wenigem auskommen kann. In diesem wirklich lehrreichen und beherzigenswerten Büchlein zeigt uns der Verfasser, wie ein Haushalt geführt wird. Es giebt kaum ein praktischeres Geschenk für Hausfrauen und solche, die es werden wollen, als dieses nur 50 Pfg. kostende, Buch. (Verl. Teuber Reinhold in Leipzig.)

Eingefandt.

Als Ergänzung unserer Briefkastennotiz in Nr. 25 betreffs Bleichsucht gehen uns folgende Zeilen von einem westpreussischen Arzte zu: Wir kennen bisher einige 60 Eisenpräparate, zu deren Herstellung theils die anorganische, theils die Chemie der Kohlenstoffverbindungen in Anspruch genommen worden ist. Aber alle — selbst das Eisenalbuminat — erschweren mehr oder weniger die Verdauung, was um so mehr ins Gewicht fällt, als die Kranken dieser Art stets nur einen schwachen, des Öfteren einen außerordentlich geschwächten Magen haben. Nur ein Mittel macht hiervon eine Ausnahme und zwar in der Art, daß durch den Genuß desselben eine direkt kräftigende Wirkung auf den Magen ausgeübt wird, daselbe wurde deshalb bereits vor etwa 10 Jahren patentirt. Daß es so wenig bekannt geworden ist, liegt daran, daß der Erfinder durchaus keine Reklame gemacht hat. Es besteht nur aus Phosphorsäure, Eisen und Kalzium, und wird, in milchiger Form genossen, von der freien Salzsäure des Magens sofort gelöst. Unter dem Namen Calcium ferridiphosphat oder Kalzeisenpräparat führen es auf Veranlassung des Erfinders die Apotheken. Es ist dies Präparat ein wahrer Segen für unsere armen Bleichsuchtigen.

— [Erlödigte Stellen für Militärwärter.] Todtengräber und Kirchendiener, Gemeindefürsorgevath Bohnsack, 500 Mk. jährlich. Landbriefträger, Böbau, 650 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stadt- und Polizeisekretär, Magistrat Neustadt, 900 Mk. Gehalt. Kasernenwärter, Garnisonverwaltung Stolp, 45 Mk. monatlich. Aufseher, Straf-anstalt Jüterburg, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethentschädigung. Zweiter Sekretär, Magistrat Raugard, 1080 Mk. Gehalt. Kanzlei-Geheilfe, Landgericht Stargard i. Pomm., 45—50 Mk. monatlich. 14 Stellen für den Fahr dienst, 10 Stellen für den Bremser- und Schaffnerdienst und 4 Stellen für den Bremserwärterdienst, Betriebsamt Stralsund, je 800 bezw. 900 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß.

Berlin, 5. Februar. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo). Weizen loco 185—198 Mk. gef. Roggen loco 163—177 Mk. gef. Febr. 176 Mk. bez. Gerste loco 140—200 Mk. gefordert. Hafer loco 137—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 138—142 Mk. bez. Erbsen, Rothwaare 143—195 Mk., Futterwaare 135—143 Mk. bez. Hülsen loco ohne Faß 57 Mk. bez.

15. Ziehung der 4. Klasse 183. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Februar 1891, vormittags.

Table of lottery results for the 4th class, 183rd Prussian Lottery, held on February 5, 1891. It lists winning numbers and their corresponding prizes in marks.

15. Ziehung der 4. Klasse 183. Hgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Februar 1891, nachmittags.

Table of lottery results for the 4th class, 183rd Prussian Lottery, held on February 5, 1891. It lists winning numbers and their corresponding prizes in marks.

Achtung!

Die I. und II. Serie von je 100 Loosen der Güterer-Domban-Lotterie...

- III. Serie: Nr. 121 651 - 700; 121 706 - 730; 115 311 - 335; IV. Serie: Nr. 197 751 - 800; 331 106 - 155; V. Serie: Nr. 331 156 - 205; 197 801 - 850.

Oscar Drawert, Thorn.

Für Braugerste und Hafer...

Gustav Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Spezialität! Spezialität!

Drehbänke. Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Krafttrieb...

C. Gause, Bromberg.

Spezialität! Spezialität!

Drehrollen. L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Düngerfalk

aus unserm Kaltwasser-Wappennos bei Bartschin offeriren wir zu billigen Preisen...

Michael Levy & Co. Surowitzlaw. [1453]

Spezialität! Spezialität!

Spezialität! Spezialität! von der Parfümerie Union, Berlin...

Simon, Langestraße 11, Lewandowski & Hering, Marienwerderstr., in Tüchel bei Gerb. Cohn, J. E. von Zeddelmann.

Spezialität! Spezialität!

Drehrollen. L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Düngerfalk

aus unserm Kaltwasser-Wappennos bei Bartschin offeriren wir zu billigen Preisen...

Michael Levy & Co. Surowitzlaw. [1453]

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1890...

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses...

Im Februar 1891.

W. Heitmann in Grandenz, Georg Wolf in Riefenburg, Heinrich Wodtke in Strasburg Wesfr.

Eine Molkerei-Ausstellung

wird am

7. und 8. März d. Js.

in Marienburg stattfinden.

Die Molkerei-Interessenten werden ersucht, Proben von Butter und Käse...

Das Ausstellungs-Comité.

Provinzial-Zuchtwieh-Ausstellung

nebst

internationaler Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und gewerblicher Produkte

in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891.

Für Zuchtwieh kommen Geldpreise im Gesamtbetrage von 22000 Mark...

Abtauf der Anmeldefrist am 1. März 1891.

Anmeldungen bei Deconomierath Dr. Demler in Danzig.

Die Haupt-Verwaltung

des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe.

Nur 5 Mark kostet eine Betheiligung

an 100 Nummern der Güterer-Domban-Lotterie.

10 Bsch. an 1000 Nummern 50 Mtl., 40 Bsch. an 4000 Nummern 200 Mtl.

Druck- u. 3/4 Mtl., 1/2 Mtl., 1/4 Mtl., 1/10 Mtl., 1/20 Mtl., 1/30 Mtl., 1/40 Mtl., 1/50 Mtl., 1/60 Mtl., 1/70 Mtl., 1/80 Mtl., 1/90 Mtl., 1/100 Mtl.

Druck u. 3/4 Mtl., 1/2 Mtl., 1/4 Mtl., 1/10 Mtl., 1/20 Mtl., 1/30 Mtl., 1/40 Mtl., 1/50 Mtl., 1/60 Mtl., 1/70 Mtl., 1/80 Mtl., 1/90 Mtl., 1/100 Mtl.

Friedrich-Strasse 79. August Fuhse, Höhe-Strasse 137.

Münchener Pschorrbräu

Nürnbergers Freiherlich von Tucherbräu.

Bernhardt, Bromberg.

General-Vertreter für die östlichen Provinzen.

Cataloge unentgeltlich.

„Berolina“-Drillmaschine.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.

Reparatur-Werkstatt.